

Dokumentation

Öffentliche Auftaktveranstaltung

im Rahmen der Fortschreibung des
Flächennutzungsplan für den
Nachbarschaftsverband Karlsruhe

Termin & Ort

Datum:	26. November 2012
Ort:	Festsaal in der Karlsburg Karlsruhe, Durlach
Zeit:	19.00 bis 22.00 Uhr

Ergebnisse

Begrüßung und Eröffnungsgespräch

Der Ettlinger Oberbürgermeister Arnold, stellv. Verbandsvorsitzender des Nachbarschaftsverbands Karlsruhe eröffnet die öffentliche Auftaktveranstaltung zur Fortschreibung des Flächennutzungsplans (FNP) für den Nachbarschaftsverband (NVK) und begrüßt die eingeladenen und interessierten Gäste im Festsaal der Karlsburg. In seinen Begrüßungsworten betont er die Aufgabenstellung des Nachbarschaftsverbands, Flächennutzungs-Positionen im Sinne der Region gemeinsam zu entwickeln. Dieser Tradition folgend soll bei der anstehenden Fortschreibung des Flächennutzungsplans die Bürgerschaft der Region frühzeitig eingebunden werden. Dazu wurden nach einem statistischen Auswahlverfahren ausgewählte Bürgerinnen und Bürger zu dieser Veranstaltung eingeladen. Ziel der FNP-Fortschreibung, so Oberbürgermeister Arnold sei es, eine zukunfts- und nachfrageorientierte Gewerbegebietsentwicklung in der Region sicher zu stellen, ohne dabei die Bedürfnisse des Landschaftsschutzes zu vernachlässigen. Während der Erarbeitung des FNPs sei es deshalb wichtig, die Belange und Interessen der Bürgerinnen und Bürger zu hören.



Oberbürgermeister Arnold, stellv. Verbandsvorsitzender des NVK bei der Eröffnung

Frau Dederer von der Planungsstelle des NVK geht in ihren einleitenden Worten auf die Funktion und rechtlichen Grundlagen eines Flächennutzungsplans ein und erklärt die Erfordernisse der Fortschreibung. Hierzu führt sie folgende Gründe an: Der aktuell bestehende FNP basiert auf Grundlagen von 1999 mit dem Zielhorizont 2010 und bedarf einer Anpassung an aktuelle Entwicklungen. So bedarf es bspw. einer qualitativen Optimierung der Gewerbeflächen, einer Verlagerung von dargestellten

Gewerbeflächen aus dem FNP 2010 in Bereiche, die der Standortnachfrage heute und in Zukunft besser entsprechen sowie einer Anpassung an neue Erkenntnisse zur klimatischen Entwicklung der Region in der Zukunft.

Offene Sammlung mit den Teilnehmenden

Herr Dr. Ewen stellt sich im Anschluss als Moderator des Abends vor und fragt eingangs die Teilnehmenden danach, wie sie auf die Veranstaltung aufmerksam wurden. Es zeigt sich, dass ca. 1/3 aus der Presse über die Veranstaltung erfahren haben und 2/3 der offiziellen Einladung des Planungsverbands gefolgt sind. Ca. 1/8 der Teilnehmenden ist aus beruflichem Interesse bei der Veranstaltung zugegen.



Teilnehmerin zur Frage, was für sie die Region Karlsruhe lebenswert macht?

Gefragt nach dem, was für sie die Region lebenswert macht und nach ihren Wünschen für die zukünftige Entwicklung ihrer Region führen die Teilnehmenden folgende Punkte an:

- schnelle Erreichbarkeit von Wohn- und Gewerbegebieten soll mit dem ÖPNV gewährleistet sein
- die hohe Lebensqualität und Vielfältigkeit der Landschaft (Rheinauen, Hardtwald, Hanglagen) solle erhalten bleiben
- Luftreinhaltung soll weiterhin ein wichtiges Ziel sein (Stichwort: Wald als Sauerstofflieferant)
- stadtklimatische Vorsorgemaßnahmen gilt es umzusetzen, hierzu zählen die Freihaltung von Frischluftzufuhrbereichen (Stichwort: z.B. der „Pfinztaler“)
- guter Mix aus Nahversorgung, Gewerbe, Wohnen und grünen Erholungsflächen soll erhalten bleiben

- das Flächenspar-Ziel (keine zusätzliche Umwandlung von Forst- und Landwirtschaftlichen Flächen in Siedlungs- und Verkehrsflächen soll ernsthaft verfolgt werden, z.B. durch Nachverdichtung (Baulückenkataster), effizientere Auslastung bestehender Flächen, etc.
- über Flächenumwidmungen an anderer Stelle soll das Ziel einer „Netto-Null“ beim Flächenverbrauch erreicht werden.

Die Umsetzung der Fahrradwegeplanung in Karlsruhe wird gelobt. Die klimatischen Veränderungen in den vergangenen Jahrzehnten werden von älteren Teilnehmenden bereits heute im Vergleich zur Vergangenheit als spürbar beschrieben. Hiermit in Zukunft umzugehen und nach besten Möglichkeiten Antworten zu finden, sei die vorrangige Aufgabe der Planung, so ein Teilnehmer. Die Rolle der Gewerbesteuererinnahmen am städtischen Haushalt wird erfragt. Oberbürgermeister Arnold skizziert, dass diese für die Stadt Ettlingen z.B. aktuell 36 Mio. Euro ausmache und führt aus, dass diese jeweils zwischen einem Viertel und einem Drittel des Haushaltes der Stadt ausmache.

Der Prozess der Fortschreibung eines Flächennutzungsplans (FNP)

Herr Busch vom Regierungspräsidium Karlsruhe stellt im Anschluss die Fortschreibung des Flächennutzungsplans Gewerbe aus der Sicht der Genehmigungsbehörde dar und geht dabei auf die Rolle des Regierungspräsidiums ein. Dieses prüft verfahrensrelevante Punkte (sog. immaterieller Bereich) und inhaltliche Punkte (sog. materieller Bereich). Zu letzterem gehört z.B. die Bedarfserhebung. In seinem Vortrag geht er gesondert auf die Novelle des BauGB ein, die dem Thema Flächensparen neue Bedeutung beimisst.

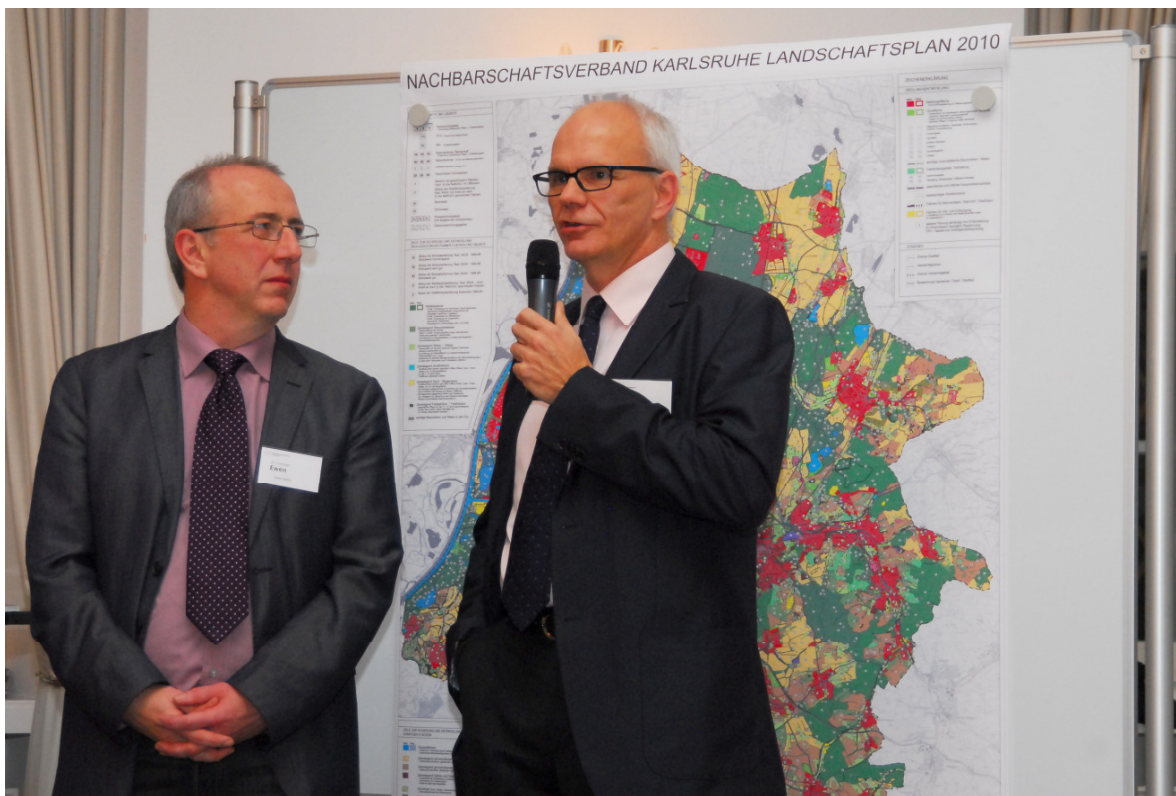


Teilnehmerinnen bei der Lektüre der Szenarien während der Pause

Bevor die Pause eröffnet wird, geht Frau Dederer auf die Rolle der Szenarien ein, die graphisch aufbereitet sich im hinteren Bereich des Saales zur Ansicht befinden. Sie unterstreicht den Charakter der Szenarien als „Denkspiele“, von denen keines 1:1 in die Umsetzung gehen würde. Vielmehr sollen sie die Diskussion anregen, so Frau Dederer weiter.

Vorstellung der Gewerbeflächenstudie

Im Anschluss an die Pause stellt Uwe Mantik von der CIMA die Gewerbeflächenbedarfsanalyse vor. Dabei geht er auf die einzelnen Verfahrensschritte Beschäftigtenprognose, resultierende Flächenbedarfe aus der Trendprognose bis 2030 und Gegenüberstellung von Flächenangebot und Flächennachfrage ein. Demnach ergibt sich für den NVK ein Neuausweisungsbedarf von 42,9 ha, was einer Fläche von 2,1% des NVK-Gebietes entspricht. Da aktuell bestimmte Flächen von ihrer Lage her nicht der Marktnachfrage entsprechen, ist der Flächentausch aus Sicht von Herrn Mantik für den Verband bei der Neuaufstellung eine der zentralen Herausforderungen. Anknüpfend an Herrn Busch verweist er darauf, dass die Gewerbeflächenbedarfsanalyse für 34 Gewerbeflächen in Steckbriefen die Potenziale im Bestand und deren Verfügbarkeit akribisch aufarbeitet. Auch das Thema Interkommunalität spiele in der Studie eine Rolle. Standorte in den Gemeinden Karlsbad, Karlsruhe, Rheinstetten und Stutensee würden hier aus der Sicht der Gutachter in Frage kommen. In Reaktion auf Wortmeldungen von Teilnehmenden, werden die Antworten zu offiziellen Anfragen von Mitgliedsgemeinden oder Bürgerinitiativen zur Studie, im Sinne eines transparenten Verfahrens auf der Homepage des Nachbarschaftsverbandes veröffentlicht.



Uwe Mantik, CIMA während seiner Ausführungen zur Gewerbeflächenbedarfsstudie

Ziele des Landschaftsplans (LP)

Hans-Volker Müller von der Planungsstelle des NVK geht in seinem Beitrag auf die parallele Fortschreibung des Landschaftsplans (LP) ein. Er unterstreicht dessen Rolle als eigenständiger Plan mit großer Relevanz für das Schutzgebietsmanagement und die Naturschutzgebietsfachplanung. Der Fachplan findet im Rahmen des planerischen Abwägungsprozess Eingang in den FNP. Die neuen Anforderungen skizziert Herr Müller und geht im Anschluss auf den „baden-württembergischen Weg“ mit der Zielstellung ein, den Landschaftsplan effektiver als gesellschaftlich getragenen kommunalen Bestandteil der Landesentwicklung zu verankern. Hierfür seien im kommenden Jahr drei Landschaftskonferenzen geplant, in denen landschaftsrelevante Fragestellungen mit interessierten Akteuren erörtert werden. Die zentralen Themen werden dabei der Erhalt wertvoller Lebensräume, die Flächensicherung für Land- und Forstwirtschaft sowie Kompensationsflächen sein.

Eine entsprechende Einladung zu den Landschaftskonferenzen wird rechtzeitig an die interessierten Personen und Institutionen versandt werden.



Frau Dederer, NVK; Herr Busch, RP Karlsruhe, Herr Dr. Nickel, IHK; Frau Dr. Keitel, BUND; Oberbürgermeister Arnold, stellv. Verbandspräsident und Herr Dr. Ewen (v.l.n.r.) im Gespräch

Podiumsdiskussion

In der abschließenden Podiumsdiskussion geht Oberbürgermeister Arnold auf positive Erfahrungen als früherer Geschäftsführer eines interkommunalen Gewerbegebiets in Nagold ein, welche er gern in den Prozess einbringen wird. An dieser Stelle verweist er auf das Fachforum „Gewerbe“ am 3.12.2012 bei der IHK.

Frau Dr. Keitel vom BUND verweist darauf, dass Boden nicht vermehrbar sei und dieser wichtige Funktionen für die Biodiversität habe. Ein Null-Wachstum in Bezug auf die Flächeninanspruchnahme sei von daher das zentrale Ziel des BUND. Es gehe um Qualität und nicht um Quantität so die Maxime von Frau Dr. Keitel.

Herr Dr. Nickel von der IHK betont, dass Flächen an den Standorten, an denen sie nachgefragt werden, auch bereit gestellt werden müssen, um die positive Wettbewerbssituation der Region auch in Zukunft zu halten. Zudem plädiert er dafür, das produzierende Gewerbe in der Region zu halten.

Mit der Frage von Herrn Dr. Ewen konfrontiert, ob die Gewerbeflächenstudie der CIMA dem RP Karlsruhe als Nachweis für die Bedarfe der Kommunen ausreiche, sagte Herr Busch, dass es ein guter Schritt in die richtige Richtung sei. Mit den gemeinschaftlichen Flächenbilanzierungen, der Trendprognose und den herausgearbeiteten acht Unternehmenstypen mit unterschiedlichen Anforderungen an Standorte sei eine gute Grundlage vorhanden.

Frau Dederer erklärt in der Podiumsdiskussion, warum zunächst allein der Fokus für die Gewerbeflächenentwicklung bei der Fortschreibung des FNP gewählt worden ist. Sie verweist auf aktuell divergierende Angaben zur Bevölkerungsentwicklung in der Region. So geht das statistische Landesamt von einer zurückgehenden Bevölkerungsentwicklung aus im Vergleich zum Amt für Statistik der Stadt Karlsruhe, das ein Wachstum prognostiziert. Erst wenn hier eine einvernehmliche Grundlage vorliege, könne mit einer FNP-Fortschreibung Wohnen begonnen werden, da aus der Bevölkerungsprognose neue Wohnflächenbedarfe abgeleitet werden.

In der weiteren Diskussion werden die Vorteile interkommunaler Gewerbegebiete durch größere zusammenhängende Flächen, Synergien bei der Infrastrukturbereitstellung und eine Markenbildung durch Größe herausgearbeitet. Ferner wird durch die Bürgerinitiative „Unser Waldbronn“ kritisiert, dass die CIMA nicht auf aufgeworfene Fragen zeitnah reagierte in denen die Bedarfsberechnungen für die Gemeinde (insbesondere im Dienstleistungsbereich) in Frage gestellt worden sind.

Ausblick

Zum Abschluss lädt Frau Dederer die Teilnehmenden des Abends zu weiteren Veranstaltungen im Rahmen der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung zur FNP-Fortschreibung ein und weist an dieser Stelle auf die neue Website des Nachbarschaftsverbandes Karlsruhe www.nachbarschaftsverband-karlsruhe.de hin. Hier seien alle Informationen zum NVK, Veranstaltungen zur FNP-Fortschreibung, Präsentationen der Referentinnen und Referenten des Abends sowie die Dokumentation dieser Veranstaltung zu finden.

Oberbürgermeister Arnold dankte für die engagierte Diskussion und wünschte den Teilnehmenden einen guten Heimweg.

Anlage 1: Tagesordnung

19.00–19.15	<p>Begrüßung und Einführung durch den NVK–Vorsitz und die Planungsstelle des NVK, Moderation: Herr Ewen, team ewen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Herr OB Arnold, stellv. Vorsitzender des NVK 5´ – Frau Dederer, Planungsstelle NVK 15´ <p>Was ist ein FNP? Was wird hier festgelegt? Warum bedarf es eines neuen FNP?</p>
19.15–19.45	<p>Offene Sammlung mit den Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> – „Wie schätzen Sie das Gebiet / den Raum des NVK generell ein, was macht ihn aus?“
19.45–20.00	<p>Der Prozess der Fortschreibung eines Flächennutzungsplan (FNP)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Herr Busch, RP Karlsruhe 15´ Vortrag und 5´ Fragen – Was sind die Leitplanken für die Fortschreibung des FNP? Was sind die Restriktionen von Seiten des Landes?
20.00–20.15	Pause
20.15 – 20.45	<p>Vorstellung der Gewerbeflächenstudie Herr Mantik, CIMA 15´ Vortrag</p> <p>Vorstellung der Szenarien „Lokal“ und „Kooperativ“ Frau Dederer, Planungsstelle NVK 5´ Vortrag</p> <p>Nachfragen von den TeilnehmerInnen 10´ Fragen</p>
20.45 – 21.00	<p>Ziele des Landschaftsplans, Vorstellung des Szenarios „Grün“ Herr Müller, Planungsstelle NVK 10´ Vortrag</p> <p>Nachfragen von den TeilnehmerInnen 5´ Fragen</p>
21.00 – 21.45	<p>Podiumsdiskussion & Ausblick Teilnehmende: OB Arnold, stellv. Verbandsvorsitzender; Herr Dr. Nickel, IHK; Frau Dr. Keitel, BUND; Herr Busch, RP Karlsruhe; Fr. Dederer, Planungsstelle NVK, Herr Mantik, CIMA,; Moderation: Christoph Ewen, team ewen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Diskussion aus Plenum aufnehmen Erwartungen an die Öffentlichkeitsbeteiligung – Leitplanken für den Prozess der FNP–Fortschreibung – Wie geht es weiter?

ANLAGE 2: Fortschreibung des Flächennutzungs- und Landschaftsplanes – Präsentation Heike Dederer

Nachbarschaftsverband Karlsruhe
Planungsstelle

Fortschreibung des Flächennutzungs- und Landschaftsplanes

FNP + LP 2030

Auftaktveranstaltung am 26. November 2012

NVK

Ablauf des Abends - Teil 1

Begrüßung und Einführung durch den NVK-Vorsitz

OB Johannes Arnold, Ettlingen stellv. Vorsitzender des NVK

Was ist ein FNP? Was wird dargestellt? Warum ein neuer FNP?

Heike Dederer, Planungsstelle des NVK

Offene Sammlung mit den Teilnehmenden

Der Prozess der Fortschreibung eines FNP

Manfred Busch, Regierungspräsidium (RP) Karlsruhe

--- PAUSE ---

Ablauf des Abends - Teil 2

Vorstellung der Gewerbeflächenstudie

Uwe Mantik, CIMA

Aktueller Stand der Landschaftsplanerarbeit

Hans-Volker Müller, Planungsstelle des NVK

Podiumsdiskussion und Ausblick

OB Johannes Arnold, stellv. Verbandsvorsitzender;

Dr. Philipp Nickel, IHK;

Dr. Karola Keitel, BUND;

Manfred Busch, Regierungspräsidium Karlsruhe;

Heike Dederer, Planungsstelle des NVK

Autokorrektur am 26.11.2012
Fortschreibung des Flächennutzungs- und Landschaftsplanes, FNP + LP 2020

Nachbarschaftsverband Karlsruhe
Planungsstelle

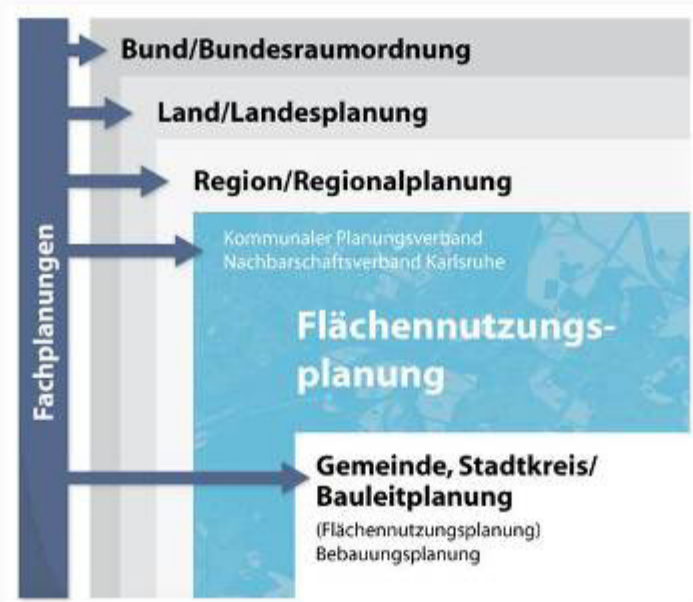
Was ist ein Flächennutzungsplan – der FNP?



Autokorrektur am 26.11.2012
Fortschreibung des Flächennutzungs- und Landschaftsplanes, FNP + LP 2020

Nachbarschaftsverband Karlsruhe
Planungsstelle

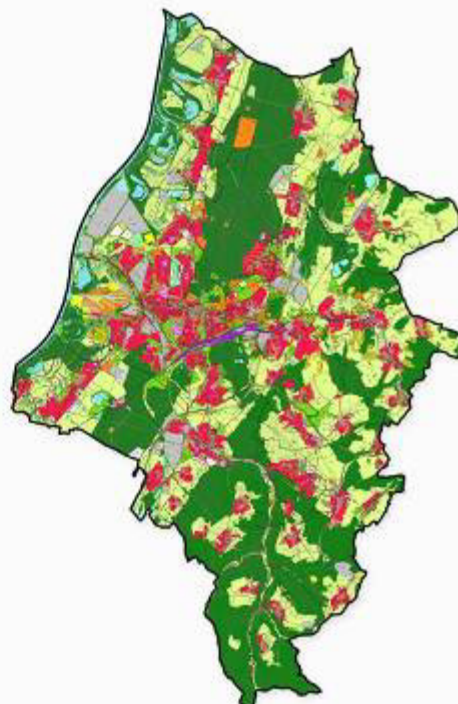
Der FNP wird aus den übergeordneten Planungen entwickelt,



Autakommunikation am 26.11.2012
Fortschreibung des Flächennutzungs- und Landesentwicklungsplans, FNP + LP 2030

Nachbarschaftsverband Karlsruhe
Planungsstelle

Was ist ein Flächennutzungsplan – der FNP?



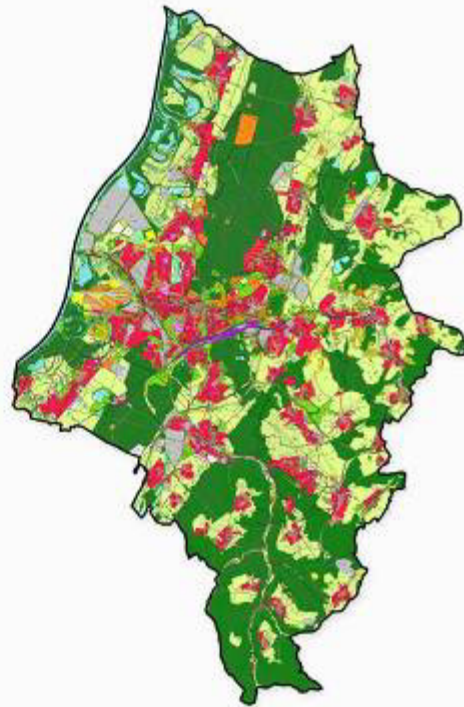
Autakommunikation am 26.11.2012
Fortschreibung des Flächennutzungs- und Landesentwicklungsplans, FNP + LP 2030

Nachbarschaftsverband Karlsruhe
Planungsstelle

Was ist ein Flächennutzungsplan – der FNP?

Im Flächennutzungsplan ist für das ganze Gemeindegebiet die sich aus der beabsichtigten städtebaulichen Entwicklung ergebenden Art der Bodennutzung nach den voraussehbaren Bedürfnissen der Gemeinde in den Grundzügen darzustellen.

§ 5 Abs. 1 BauGB
(Baugesetzbuch)



Autokorrektur vom 26.11.2012
Fortschreibung des Flächennutzungs- und Landschaftsplanes, FNP + LP 2009

Nachbarschaftsverband Karlsruhe
Förderungszelle

Wer ist der Nachbarschaftsverband – der NVK?

Im Flächennutzungsplan ist für das **ganze Gemeindegebiet** die sich aus der beabsichtigten städtebaulichen Entwicklung ergebenden Art der Bodennutzung nach den voraussehbaren Bedürfnissen der Gemeinde in den Grundzügen darzustellen.

§ 5 Abs. 1 BauGB
(Baugesetzbuch)



Autokorrektur vom 26.11.2012
Fortschreibung des Flächennutzungs- und Landschaftsplanes, FNP + LP 2009

Nachbarschaftsverband Karlsruhe
Förderungszelle

Wer ist der Nachbarschaftsverband – der NVK?

Im Flächennutzungsplan ist für das **ganze Gemeindegebiet** die sich aus der beabsichtigten städtebaulichen Entwicklung ergebenden Art der Bodennutzung nach den voraussehbaren Bedürfnissen der Gemeinde in den Grundzügen darzustellen.

§ 5 Abs. 1 BauGB
(Baugesetzbuch)

Die Verbandsversammlung –
politisches Entscheidungsgremium des NVK



Autarkieverordnung am 26.11.2012
Fortschreibung des Flächennutzungs- und Landesentwicklungsplans, FNP + LP 2030

Nachbarschaftsverband Karlsruhe
Planungsstelle

Wie arbeitet der NVK?

Im Flächennutzungsplan ist für das **ganze Gemeindegebiet** die sich aus der beabsichtigten städtebaulichen Entwicklung ergebenden Art der Bodennutzung nach den voraussehbaren Bedürfnissen der Gemeinde in den Grundzügen darzustellen.

§ 5 Abs. 1 BauGB
(Baugesetzbuch)



Autarkieverordnung am 26.11.2012
Fortschreibung des Flächennutzungs- und Landesentwicklungsplans, FNP + LP 2030

Nachbarschaftsverband Karlsruhe
Planungsstelle

Wie wird im NVK abgestimmt?

Im Flächennutzungsplan ist für das **ganze Gemeindegebiet** die sich aus der beabsichtigten städtebaulichen Entwicklung ergebenden Art der Bodennutzung nach den voraussehbaren Bedürfnissen der Gemeinde in den Grundzügen darzustellen.

§ 5 Abs. 1 BauGB
(Baugesetzbuch)

Zusammensetzung Verbands- versammlung	Summe %	Vertreter
Karlsruhe	60	16
Ettlingen	9	3
Eggenstein- Leopoldshafen	3	2
Karlsbad	4	2
Linkenheim- Hochstetten	3	2
Marxzell	1	2
Pfintztal	4	2
Rheinstetten	5	3
Stutensee	6	3
Waldbronn	3	2
Weingarten	2	2
Landratsamt	0	2
Summe	100	41



Autokorrektur am 26.11.2012
Fortschreibung des Flächennutzungs- und Landesentwicklungsplans, FNP + LP 2030

Nachbarschaftsverband Karlsruhe
Planungsstelle

Was stellt der Flächennutzungsplan dar?

Im Flächennutzungsplan ist für das ganze Gemeindegebiet die sich aus der **beabsichtigten städtebaulichen Entwicklung** ergebenden Art der Bodennutzung nach den voraussehbaren Bedürfnissen der Gemeinde in den Grundzügen darzustellen.

§ 5 Abs. 1 BauGB
(Baugesetzbuch)



Autokorrektur am 26.11.2012
Fortschreibung des Flächennutzungs- und Landesentwicklungsplans, FNP + LP 2030

Nachbarschaftsverband Karlsruhe
Planungsstelle

Was stellt der Flächennutzungsplan dar?

Im Flächennutzungsplan ist für das ganze Gemeindegebiet die sich aus der beabsichtigten städtebaulichen Entwicklung ergebenden **Art der Bodennutzung** nach den voraussehbaren Bedürfnissen der Gemeinde in den Grundzügen darzustellen.

§ 5 Abs. 1 BauGB
(Baugesetzbuch)

Bauflächen

Bestand	Planung	
		Wohnbaufläche
		Besonderes Wohngebiet
		Gemischte Baufläche
		Gewerbliche Baufläche
		Industriegebiet
		Sonderbaufläche

Was stellt der Flächennutzungsplan dar?

Im Flächennutzungsplan ist für das ganze Gemeindegebiet die sich aus der beabsichtigten städtebaulichen Entwicklung ergebenden **Art der Bodennutzung** nach den voraussehbaren Bedürfnissen der Gemeinde in den Grundzügen darzustellen.

§ 5 Abs. 1 BauGB
(Baugesetzbuch)

- **Bauflächen**
- **Einrichtungen für den Gemeinbedarf**
- **Grünflächen**
- **Flächen für die Landwirtschaft, Wald, Wasser und Boden**
- **Flächen für den überörtlichen Verkehr**
- **Flächen für die Ver- und Entsorgung**

Was ist ein Flächennutzungsplan – der FNP?

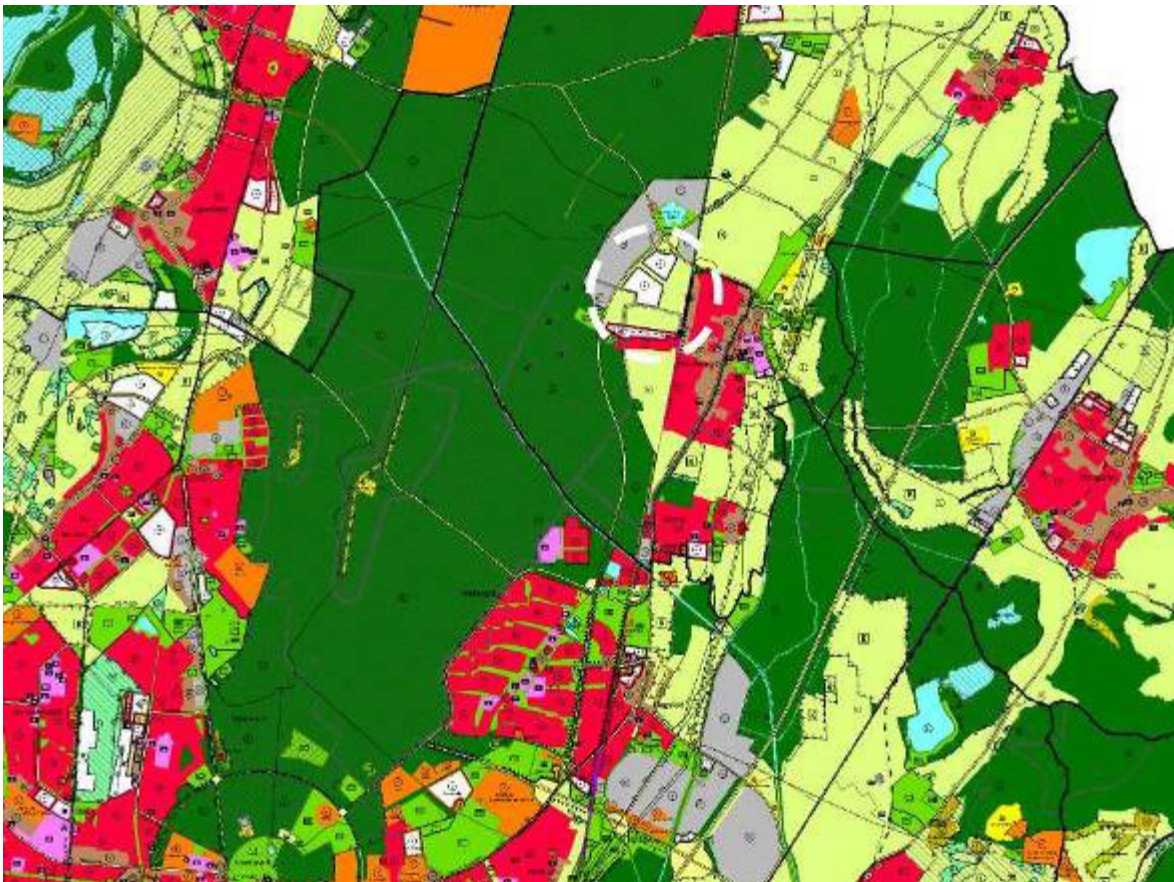
Im Flächennutzungsplan ist für das ganze Gemeindegebiet die sich aus der beabsichtigten städtebaulichen Entwicklung ergebenden Art der Bodennutzung nach den voraussehbaren Bedürfnissen der Gemeinde in den **Grundzügen** darzustellen.

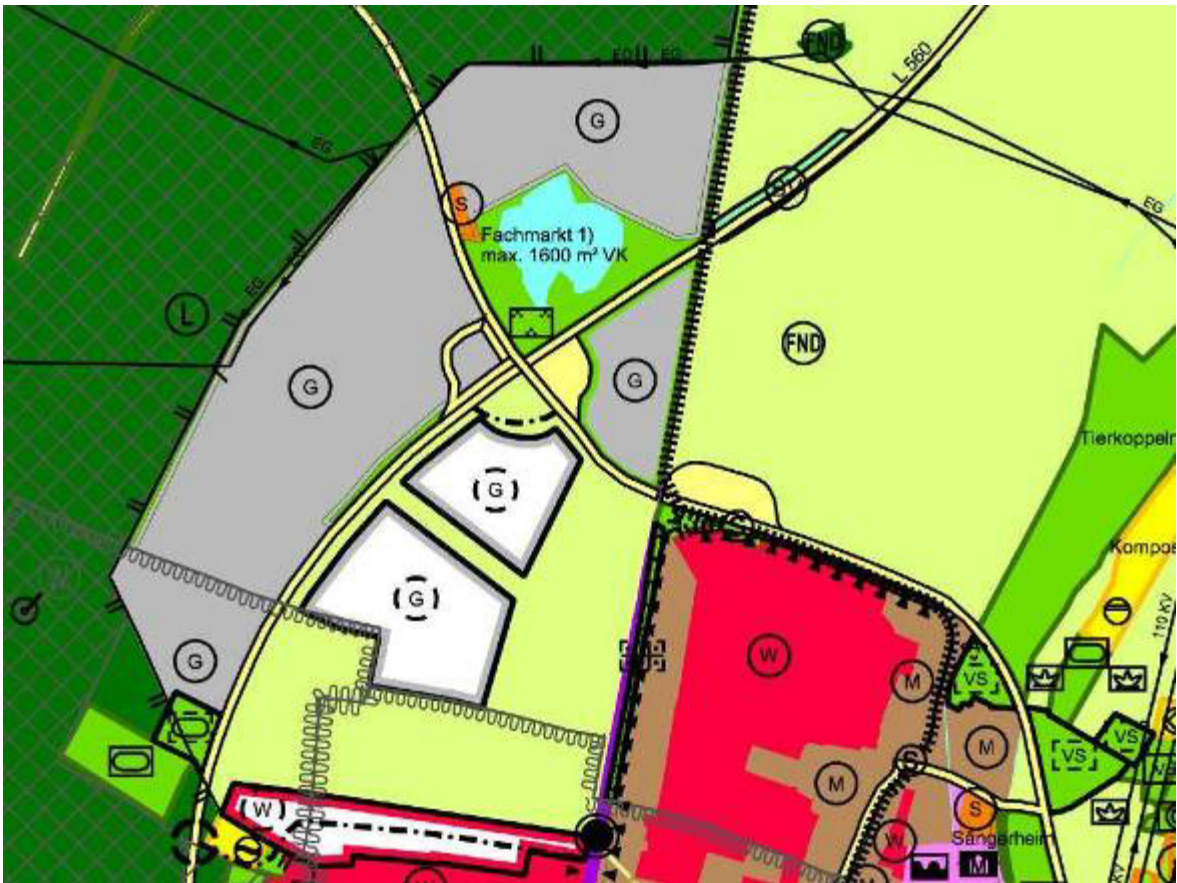


§ 5 Abs. 1 BauGB
(Baugesetzbuch)

Antikweranzug am 26.11.2012
Fortsetzung des Flächennutzungs- und Landschaftsplanes, FNP + LP 2009

Nachbarschaftsverband Karlsruhe
Planungsstelle





Überprüfung der Baufläche durch Testentwurf



Klimatische Überprüfung einer Baustruktur



Stutensee – Variante B -
Lufttemperatur um 14 Uhr (2m ü.G.)

Ein Einfluss auf die Temperatursituation
in den bestehenden Wohnquartieren
ist nicht zu erkennen.

Warum brauchen wir einen neuen FNP + LP?

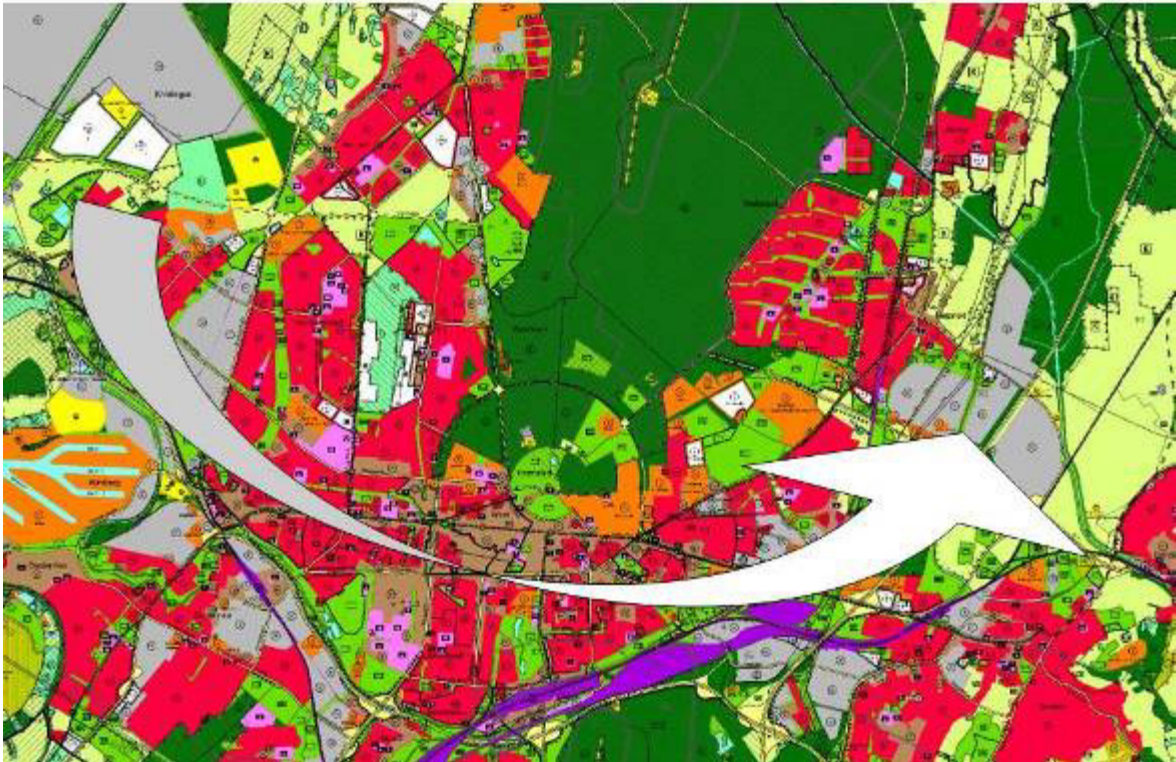


- Grundlagedaten von 1999, mit Zielhorizont 2010
- Qualitative Optimierung der Gewerbeflächen erforderlich
- Neue Erkenntnisse zur Klimaanpassung sind einzuarbeiten
- 32 Einzeländerungen machen Gesamtbetrachtung erforderlich
- KA: NSG Alter Flugplatz überlagert ca. 21 ha Wohnbauflächen für ca. 2.900 EW

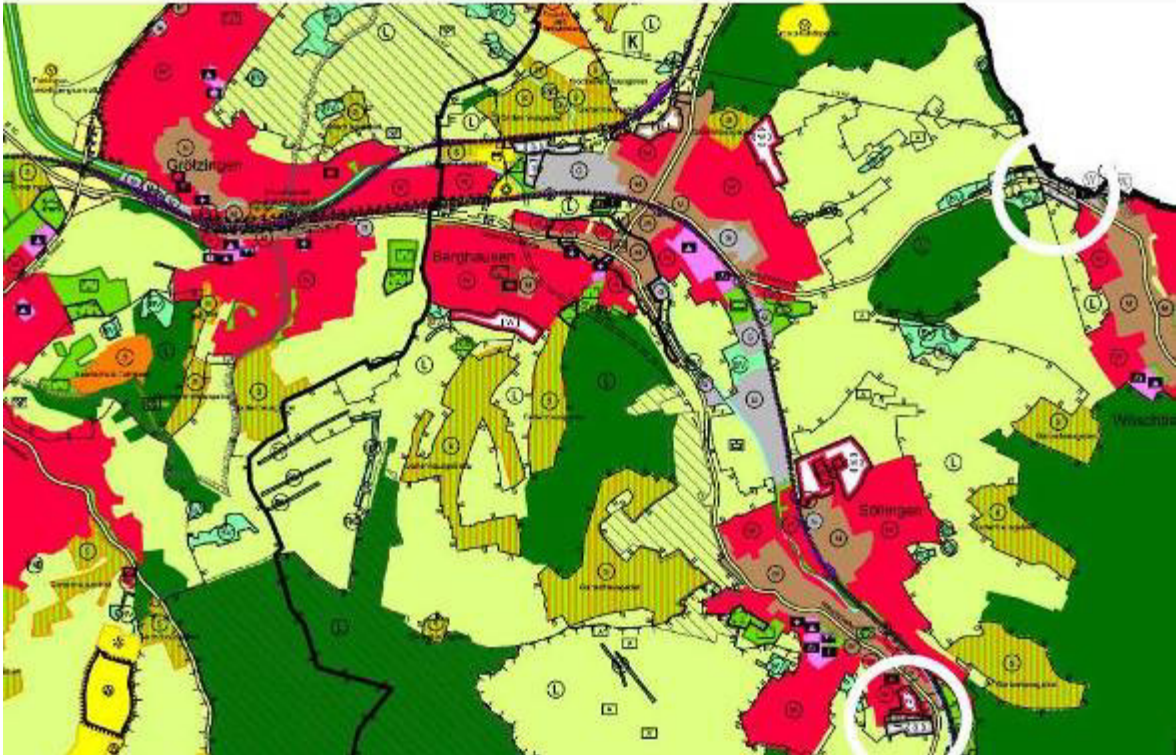
Anbahnveranstaltung am 26.11.2012
Fortschreibung des Flächennutzungs- und Landschaftsplanes, FNP + LP 2030

Nachbarschaftsverband Karlsruhe
Planungsstelle

Warum brauchen wir eine Fortschreibung?



Warum brauchen wir eine Fortschreibung?



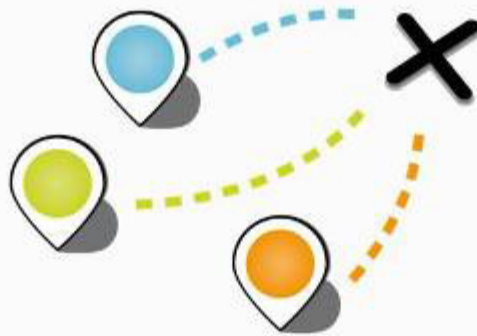
Fortschreibung mit Schwerpunkt Gewerbe, parallel zur Fortschreibung Landschaftsplan

- Überschrift: Flächensparen
- Priorität Innenentwicklung
- Dort, wo doch Freiflächen in Anspruch genommen werden müssten:

Ausgleich der „Interessen“
Gewerbe und Landschaft



Einstieg in die Diskussion mit Flächenbezug

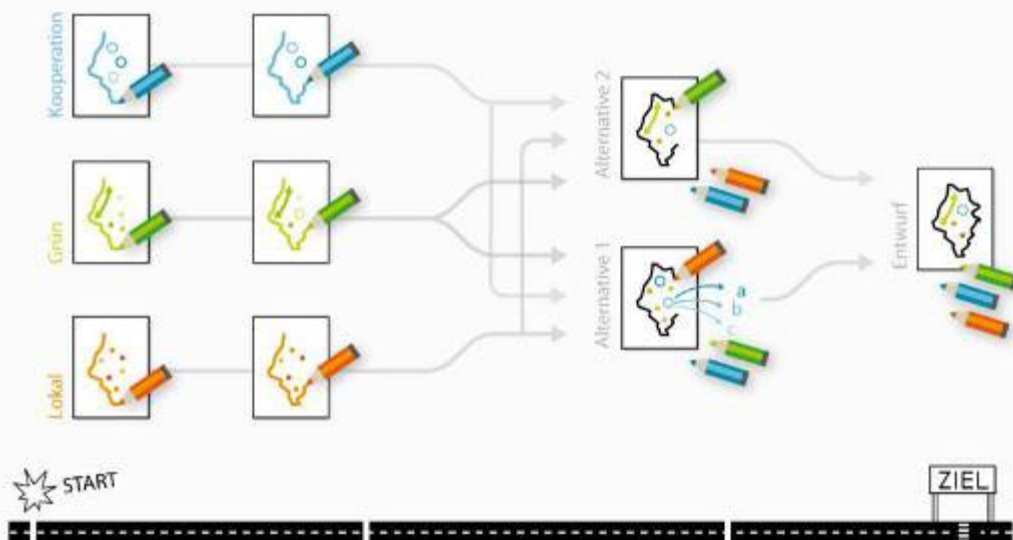


Drei Szenarien statt frühzeitiger
Eingführung

Anlaufveranstaltung am 26.11.2012
Forschung des Flächennutzungs- und Landschaftsplanes, FNP + LP 2030

Nachbarschaftsverband Karlsruhe
Planungsstelle

Schrittweise Verdichtung zu einem Entwurf



Anlaufveranstaltung am 26.11.2012
Forschung des Flächennutzungs- und Landschaftsplanes, FNP + LP 2030

Nachbarschaftsverband Karlsruhe
Planungsstelle

Szenario Lokal

Maßnahmen zur Entwicklung



Prüfflächen für Gewerbeflächen



Zur Diskussion gestellte Flächen aus dem FNP 2010

Die Entwicklung prägende Einflüsse



Gemeindegrenzen als räumliche Begrenzung der Suchräume



Bestehende Gewerbeflächen aus dem FNP 2010

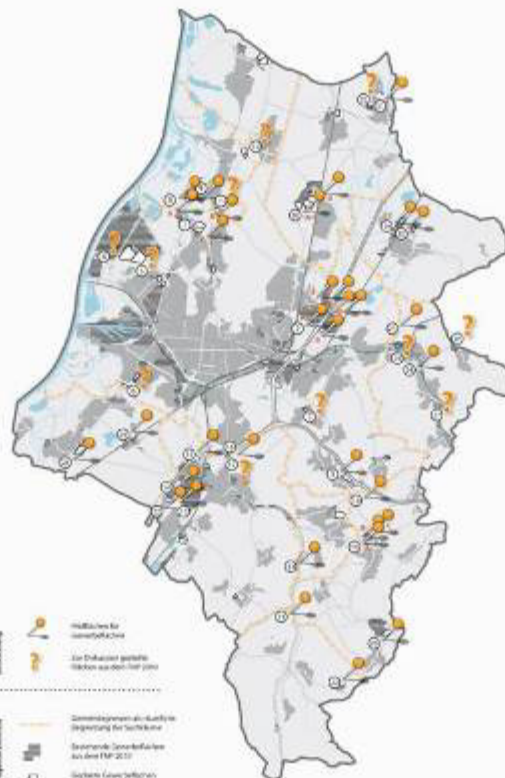


Geplante Gewerbeflächen aus dem FNP 2010

Autokorrektur vom 26.11.2012
Fortschreibung des Flächennutzungs- und Landschaftsplanes, FNP + LP 2010

Nachbarschaftsverband Karlsruhe
Planungsstelle

Szenario Lokal



Maßnahmen zur Entwicklung
 Prüfflächen für Gewerbeflächen
 Zur Diskussion gestellte Flächen aus dem FNP 2010

Die Entwicklung prägende Einflüsse
 Gemeindegrenzen als räumliche Begrenzung der Suchräume
 Bestehende Gewerbeflächen aus dem FNP 2010
 Geplante Gewerbeflächen aus dem FNP 2010

Szenario-Skizze Lokal | Einzelstandortorientierte Wirtschaftsentwicklung

Autokorrektur vom 26.11.2012
Fortschreibung des Flächennutzungs- und Landschaftsplanes, FNP + LP 2010

Nachbarschaftsverband Karlsruhe
Planungsstelle

Szenario Lokal

Maßnahmen zur Entwicklung



Potentielle interkommunale Gewerbeflächen

Zur Diskussion gestellte Flächen aus dem FNP 2010

Die Entwicklung prägende Einflüsse



Einrichtungen mit überörtlicher Strahlkraft für gewerbliche Entwicklung

Autobahnen als Anknüpfungspunkt an das Fernverkehrsnetz

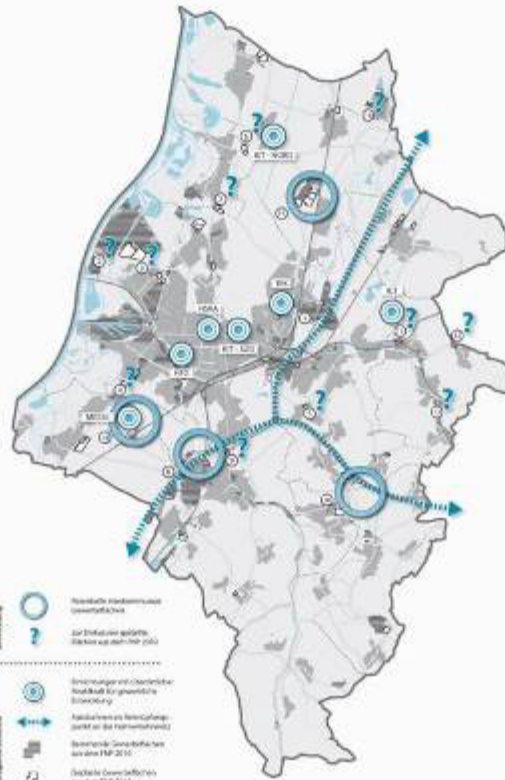
Bestehende Gewerbeflächen aus dem FNP 2010

Geplante Gewerbeflächen aus dem FNP 2010

Autokommunikation am 26.11.2012
Forschung des Flächennutzungs- und Landschaftsplanes, FNP + LP 2010

Nachbarstiftungsverband Karlsruhe
Förderungszelle

Szenario Kooperativ



Maßnahmen zur Entwicklung

- Potentielle interkommunale Gewerbeflächen
- Zur Diskussion gestellte Flächen aus dem FNP 2010

Die Entwicklung prägende Einflüsse

- Einrichtungen mit überörtlicher Strahlkraft für gewerbliche Entwicklung
- Autobahnen als Anknüpfungspunkt an das Fernverkehrsnetz
- Bestehende Gewerbeflächen aus dem FNP 2010
- Geplante Gewerbeflächen aus dem FNP 2010

Szenario-Sitzzele Kooperativ | Schwerpunktorientierte Wirtschaftsentwicklung

Autokommunikation am 26.11.2012
Forschung des Flächennutzungs- und Landschaftsplanes, FNP + LP 2010

Nachbarstiftungsverband Karlsruhe
Förderungszelle

Den Prozess begleitende Veranstaltungen

Öffentlichkeit

- Auftaktveranstaltung, öffentliches Forum, 26. 11. 12
- 4 x Teilregionale Workshops (Frühjahr 2013)
- 3 x Landschaftskonferenz (Frühjahr/ Sommer 2013)
- Abschlussveranstaltung, öffentliches Forum, Winter 2013

Fachöffentlichkeit

- Fachforum Klima
- Fachforum Gewerbe
- ...

Auftaktveranstaltung am 26.11.2012
Forschung des Flächennutzungs- und Landschaftsplanes, PNP i. LP 2000

Nachbarschaftsverband Karlsruhe
Planungsstelle

Infomaterial



im Internet:

www.nachbarschaftsverband-karlsruhe.de

per Mail:

planungsstelle@nvk.karlsruhe.de

per Telefon:

(0721) 133 61 11

... für Mail-Verteiler bitte in Liste eintragen

Auftaktveranstaltung am 26.11.2012
Forschung des Flächennutzungs- und Landschaftsplanes, PNP i. LP 2000

Nachbarschaftsverband Karlsruhe
Planungsstelle

ANLAGE 3: Die Genehmigung des Flächennutzungsplans –
Präsentation Manfred Busch

Die Genehmigung des Flächennutzungsplans

Baudirektor Manfred Busch
Referat Raumordnung, Baurecht und Denkmalschutz



Gliederung

- Die Genehmigung
- Die Ziele der Landesregierung
- Das Hinweispapier
- Der Planungsprozess



Die Genehmigung

- Der Flächennutzungsplan bedarf der Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde (§ 6 Abs. 1 BauGB).
- Die Genehmigung darf nur versagt werden, wenn der Flächennutzungsplan nicht ordnungsgemäß zustande gekommen ist oder diesem Gesetzbuch, den aufgrund dieses Gesetzbuchs erlassenen Rechtsvorschriften oder sonstigen Rechtsvorschriften widerspricht (§ 6 Abs. 2 BauGB).



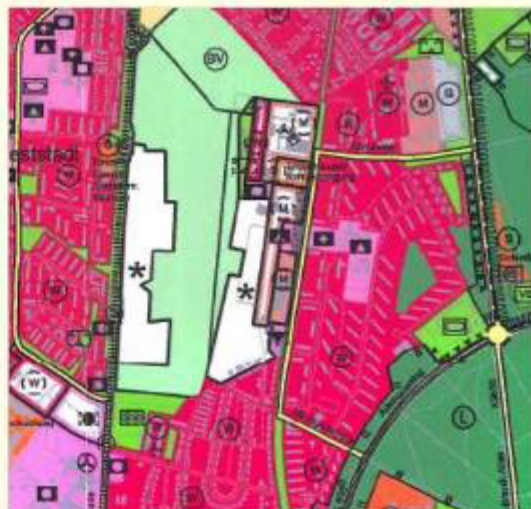
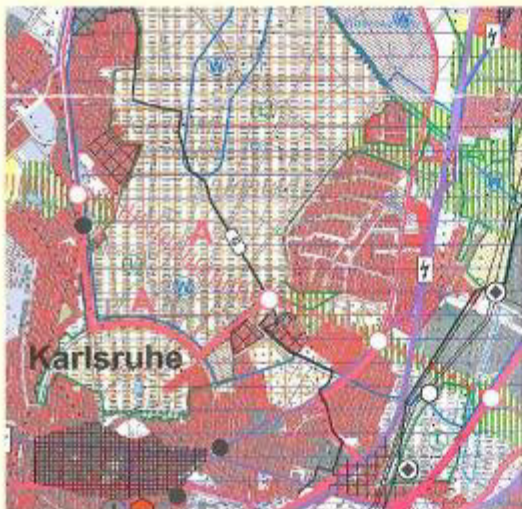
Die Genehmigung

- Können Versagungsgründe nicht ausgeräumt werden, kann die höhere Verwaltungsbehörde räumliche oder sachliche Teile des Flächennutzungsplans von der Genehmigung ausnehmen (§ 6 Abs. 3 BauGB).
- Dies bedeutet, dass z.B. einzelne geplante Bauflächen von der Genehmigung ausgenommen werden können.



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE

Die Genehmigung



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE

Das Baugesetzbuch

- Die Gemeinden haben Bauleitpläne aufzustellen sobald und soweit es für die städtebauliche Entwicklung erforderlich ist (§ 1 Abs. 3 BauGB).
- Die Bauleitpläne sind den Zielen der Raumordnung anzupassen (§ 1 Abs. 4 BauGB).
- Die Bauleitpläne sollen eine nachhaltige städtebauliche Entwicklung auch in Verantwortung gegenüber künftigen Generationen gewährleisten (§ 1 Abs. 5 BauGB).



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE

Das Baugesetzbuch – aktuelle Novelle

- § 1 Abs. 5 letzter Satz neu:
- Hierzu soll die städtebauliche Entwicklung vorrangig durch Maßnahmen der Innenentwicklung erfolgen.
- § 1 Abs. 2 Satz 4 neu:
- Die Notwendigkeit der Umwandlung landwirtschaftlich oder als Wald genutzter Flächen soll nachvollziehbar begründet werden. Der Begründung sollen Ermittlungen zu Innenentwicklungspotenzialen zugrunde gelegt, zu denen insbesondere Brachflächen, Leerstand in Gebäuden und Nachverdichtungspotentiale zählen können.




Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE

Aktivitäten des Landes



Die Ziele der Landesregierung

- Koalitionsvertrag Grün-Rot 2011
- langfristiges Ziel: Netto-Null beim Flächenverbrauch
- deutliche Erfolge bis 2016
- neue Bauleitpläne nur noch bei stringentem Bedarfsnachweis
- Schaffung von Rechtsgrundlagen für Baulückenkataster, Innenentwicklungskonzepte, Wirtschaftlichkeitsberechnungen sowie Genehmigungszuständigkeit bei Mittelbehörden
- landesweite Obergrenzen für künftigen Flächenverbrauch
- finanzielle Anreizsysteme für  sparsamen Umgang mit Flächen

Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE

Das Hinweispapier

- Hinweise für die Plausibilitätsprüfung der Bauflächennachweise im Rahmen der Genehmigungsverfahren nach § 6 BauGB (FNP) und nach § 10 Abs. 2 BauGB (Bebauungspläne)
- vom 1. Januar 2009 – Wirtschaftsministerium BW
- wird derzeit überarbeitet!



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE

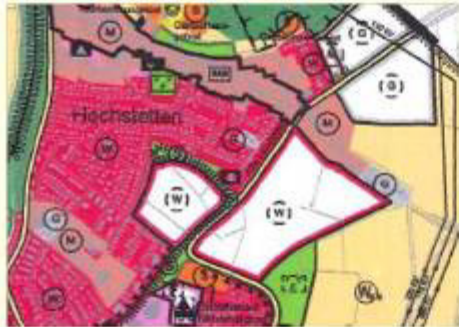
Das Hinweispapier

- Ermittlung des Bedarfs an Wohnbauflächen
- Bevölkerungsentwicklung (Prognose Stat. Landesamt)
- Belegungsdichterrückgang (derzeit max. 0,5 %/Jahr)
- angestrebte Siedlungsdichte (OZ 90 EW/ha, MZ 80 EW/ha)
- Bauflächenreserven im FNP
- Brachflächen/Konversionsflächen
- Innenentwicklungspotentiale/Baulücken



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE

Das Hinweispapier



Der Planungsprozess

- frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung (§ 3 Abs. 1 BauGB)
- frühzeitige Behördenbeteiligung (§ 4 Abs. 1 BauGB)
- formelle Öffentlichkeitsbeteiligung (§ 3 Abs. 2 BauGB)
- formelle Behördenbeteiligung (§ 4 Abs. 2 BauGB)
- darüber hinausgehende Beteiligung der Öffentlichkeit
- Austausch und Diskussion mit Fachbehörden



Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!



ANLAGE 4: Gewerbeflächenstudie für den Nachbarschaftsverband Karlsruhe bis 2025 – Präsentation Uwe Mantik



GEWERBEFLÄCHENSTUDIE FÜR DEN NACHBARSCHAFTSVERBAND KARLSRUHE BIS 2025

Methodische Herangehensweise und Ergebnisse

Karlsruhe, 26.11.2012
Uwe Mantik

Stadt- und Regionalmarketing
City-Management
Stadtentwicklung
Einzelhandel
Wirtschaftsförderung
Immobilienentwicklung
Personalberatung
Tourismus

Auftragnehmer:
CIMA Beratung + Management GmbH, Stuttgart
Planquadrat Elfers Geskes Krämer Part. G. dwb
BDA Architekten und Stadtplaner, Darmstadt

KÖLN LEIPZIG LÜBECK MÜNCHEN RIED (A) STUTTGART
1

Übersicht



CIMA

1. Ausgangslage und Aufgabenstellung
2. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
3. Methodik der Flächenbedarfsprognose
4. Flächennachfrage und -angebot
5. Standortübergreifende Empfehlungen
6. Standortbezogene Empfehlungen

CIMA 2012
2

1 Ausgangslage und Aufgabenstellung

Ausgangslage



CIMA



Quelle: CIMA

- Die **Standortanforderungen** von Unternehmen und Betrieben sind zunehmend **differenziert**.
- Die **Ansprüche** an die **Qualität** der Standorte steigen insgesamt.
- Eine erfolgreiche Wirtschaftsförderungspolitik erfordert demnach **Flächenangebote** in ausreichendem **Umfang** und in geeigneter **Qualität** am richtigen **Ort** zur richtigen **Zeit**.
- Die Steuerung der gewerblichen Entwicklung bedarf der **Kenntnis über den Bedarf** der benötigten Flächen für Verlagerungen/ Erweiterungen am Standort, Neuansiedlungen und Existenzgründungen.
- Dieser Bedarf lässt sich nur durch eine **Gegenüberstellung** der **Nachfrageseite** mit den vorhandenen, geeigneten **Flächenpotenzialen** ermitteln.

CIMA 2012
3

1 Ausgangslage und Aufgabenstellung

Aufgabenstellung



Quelle: CIMA

- **Darstellung wirtschaftsstruktureller Rahmenbedingungen**
 - Wirtschaftsstruktur und Beschäftigtenentwicklung
- **Untersuchung der Nachfrageseite**
 - Methodenmix aus der Analyse der bisherigen Nachfrage und geeigneten Prognosen (GIFPRO) bis 2025
- **Untersuchung der Angebotsseite**
 - Innenentwicklungspotenziale und Potenziale im FNP 2010
- **Bilanz: Flächenangebot und Flächenbedarf**
- **Standortübergreifende Empfehlungen**
 - Wirtschaftsförderung, Liegenschaftspolitik, Stadtplanung, interkommunale Kooperation
- **Standortbezogene Empfehlungen**

2 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Bevölkerungsentwicklung (Bsp. Ettlingen)



- **Prognose bis 2025:**
 - Statist. Landesamt Baden-Württemberg: 37.130 Ew.
- **Arbeitslosenquote: 4,1%** (Landkreis Karlsruhe 6.2010)
- **SvB (6.2010): 22.761**

- Raumordnung:**
- **Mittelzentrum**

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Statist. Landesamt Baden-Württemberg; Statistik
Beitragung: CIMA

Bevölkerungsentwicklung der Stadt Ettlingen



- im Betrachtungszeitraum bis 2005 zunächst positive Bevölkerungsentwicklung
- 2005 – 2010: leicht rückläufige Bevölkerungsentwicklung
- langfristig stagnierende bis leicht sinkende Einwohnerzahl

2 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen Beschäftigtenentwicklung (Bsp. Karlsbad)



CIMA



- positive Entwicklung der sozialv. pflichtige Beschäftigte insgesamt
- hohe Bedeutung des produzierenden Gewerbes sowie der sonstigen Dienstleistungen
- konstante Entwicklung von Handel, Verkehr u. Gastgewerbe
- positiver Pendlersaldo bei leicht zunehmendem Einpendleranteil

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Länderamt
Foto: Wikipedia
Bearbeitung: CIMA



CIMA 2012

6

2 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen Qualifikation (Bsp. Eggenstein-Leopoldshafen)



CIMA

Größere Unternehmen:

- Karlsruher Institut für Technologie, Campus Nord
- Wiederaufarbeitungsanlage Karlsruhe Rückbau- und Entsorgungs-GmbH
- KufraLo GmbH (Verkehr, Logistik)

Bildung/ Wissenschaft (u.a.):

- KIT, Campus Nord
- allgemeinbildende Schulen (nicht alle Schulformen)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit
Bearbeitung: CIMA

Qualifikation der Erwerbstätigen, die in der Kommune wohnen bzw. arbeiten



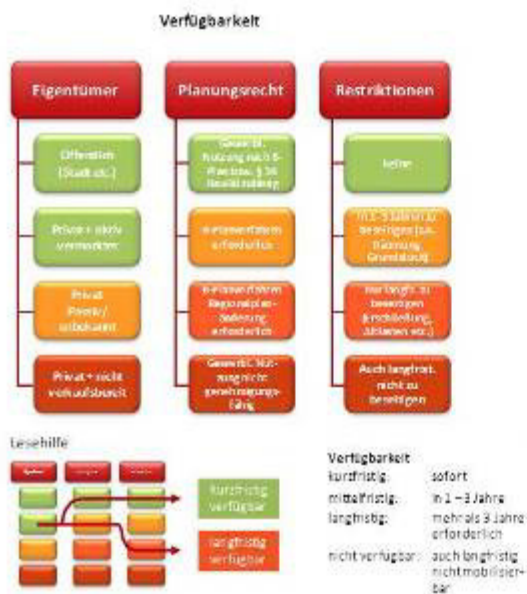
- sehr hoher Anteil Hochqualifizierter (Fach- und Hochschulreife) am Arbeitsort; weit über dem Niveau von Karlsruhe (v.a. bedingt durch Standort des KIT)
- Anteil Hochqualifizierter am Wohnort auf niedrigerem Niveau als Karlsruhe

CIMA 2012

7

3 Methodik der Flächenbedarfsprognose

Angebotsseite: Bewertungssystematik Potenzialflächen



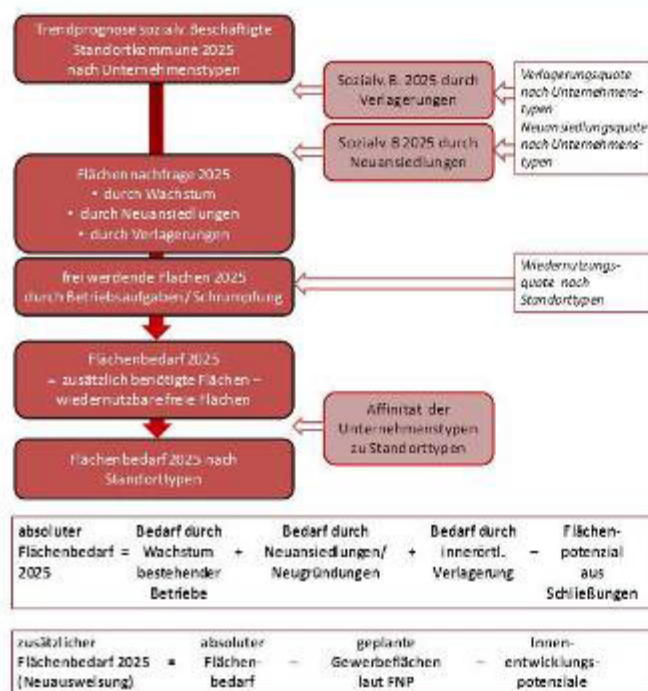
Klassifizierung der Angebotsseite:

- Betrachtungsgegenstand
 - Innenentwicklungspotenziale
 - Geplante Gewerbeflächen laut FNP
- Klassifizierung
 - Standorttypen (sofern aufgrund der Größe und Entwicklungsstand sinnvoll)
 - Verfügbarkeit (Eigentumsrecht, Planungsrecht, Restriktionen)

CIMA 2012 08

3 Methodik der Flächenbedarfsprognose

Nachfrageseite: Trendbasiertes GIFPRO-Modell



- Beschäftigtenprognose
 - Zuordnung zu **Unternehmenstypen**
 - Anrechnung von Beschäftigten aus **Verlagerungen und Neuansiedlungen**
 - Multiplikation mit **Flächenkennziffern**
 - **Flexibilitätszuschlag** (8-facher jährl. Verbrauch)
 - Verteilung auf 6 **Standorttypen**
 - Subtraktion **wiedernutzbarer Flächen**
- = **absoluter Flächenbedarf**

CIMA 2012 09

4 Flächennachfrage und -angebot

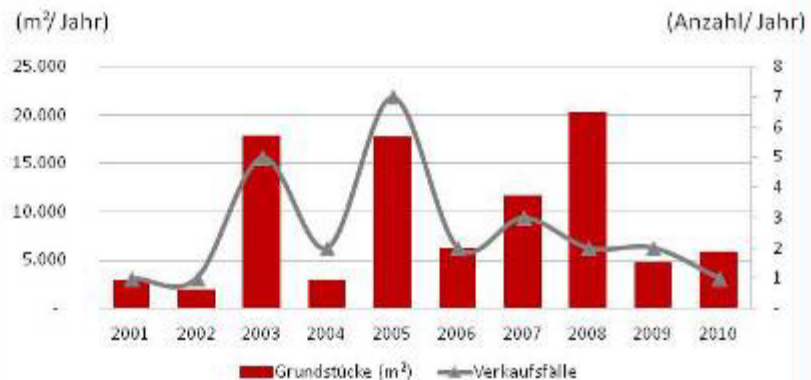
Nachfrageseite: Verkäufe 2001- 2010 (Bsp. Karlsbad)



CIMA

- Die mittelständische Wirtschaftsstruktur der Gemeinde Karlsbad zeigt sich an den 26 Ansiedlungsfällen in den Jahren 2001 – 2010; in der Mehrzahl der Fälle handelt es sich um Grundstückskäufe von 1.800- 3.600 qm.
- Über den gesamten Betrachtungszeitraum ergibt sich eine Nachfrage von ca. 9.300 qm/ Jahr.

Grundstücksverkäufe 2001 - 2010



Kenndaten	
Verkaufte Grundstücke 2001 – 2010	92.542 m ²
Verkaufte Grundstücke 2006 – 2010	48.872 m ²
Verkaufte Grundstücke/ Jahr (2001 – 2010)	ca. 9.300 m ² / Jahr
Verkaufte Grundstücke/ Jahr (2006 – 2010)	ca. 9.800 m ² / Jahr

Quelle: CIMA nach Angaben der Stadt Ettlingen

CIMA 2012

10

4 Flächennachfrage und -angebot

Nachfrageseite: Verkäufe 2001- 2010



CIMA

Grundstücksverkäufe 2001 - 2010

	Summe 2001 - 2010	Mittel/ Jahr 2001 - 2010	Summe 2006 - 2010	Mittel/ Jahr 2006 - 2010
Karlsruhe	268.561	26.856	147.660	29.532
Ettlingen	93.962	9.396	50.313	10.063
Stutensee	209.552	20.955	122.217	24.443
Rheinstetten	keine Angabe	keine Angabe	66.603	13.321
Pfintztal	keine Angabe	keine Angabe	keine Angabe	keine Angabe
Karlsbad	92.542	9.254	48.872	9.774
Eggenstein-Leopoldsh.	28.453	2.845	27.471	5.494
Waldbronn	keine Angabe	keine Angabe	keine Angabe	keine Angabe
Linkenheim-Hochstetten	keine Angabe	keine Angabe	15.473	3.095
Weingarten	keine Angabe	keine Angabe	keine Angabe	keine Angabe
Marxzell	keine Angabe	keine Angabe	keine Angabe	keine Angabe

CIMA 2012

11

4 Flächennachfrage und -angebot

Nachfrageseite: Beschäftigtenprognose u. Zuordnung



CIMA

12 statistische Wirtschaftsgruppen

- 1 Verarbeitendes Gewerbe (Wirtschaftsabschnitt C)
- 2 Energie, Wasser/ Abwasser, Abfall, Umwelt (Wirtschaftsabschnitte D, E)
- 3 Baugewerbe (Wirtschaftsabschnitt F)
- 4 Handel und Reparatur von Kfz (Wirtschaftsabschnitt G)
- 5 Verkehr und Lagerer (Wirtschaftsabschnitt H)
- 6 Gastgewerbe (Wirtschaftsabschnitt I)
- 7 Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Wirtschaftsabschnitt K)
- 8 IuK, Grundstücks- und Wohnungswesen, freiberufl. u. wiss. sowie sonst. wirtsch. DI. (Wirtschaftsabschnitte J, L-N)
- 9 Öffentliche Verwaltung (Wirtschaftsabschnitt O)
- 10 Erziehung und Unterricht (Wirtschaftsabschnitt P)
- 11 Gesundheit und Sozialwesen (Wirtschaftsabschnitt Q)
- 12 Kunst und Unterhaltung, sonstige Dienstleistungen (Wirtschaftsabschnitte R, S)

Transformation
in 8 Unternehmenstypen
mit jeweils ähnlichen
Standortanforderungen

Emissionsintensives
verarbeitendes Gewerbe u. ä.
Emissionsarmes
verarbeitendes Gewerbe u. ä.
Baugewerbe
Logistik und Lagerhaltung
Forschung und Entwicklung
Wirtschaftsnahe
Dienstleistungen
Sonstige Dienstleistungen
Einzelhandel

Zuordnung zu
7 Standorttypen

Industriegebiete
„klassische“
Gewerbegebiete
Bürostandorte
„urbane“
Standorte
Einzelhandels-
Standorte
Sonderstandorte
Sonstige Standorte
(z.B. Innenstadt)

CIMA 2012

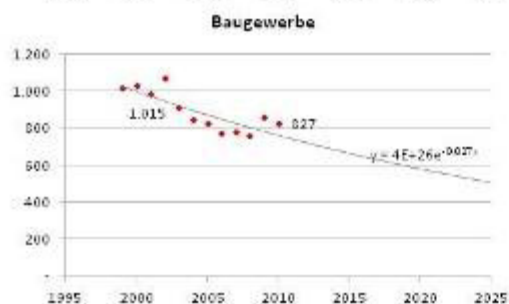
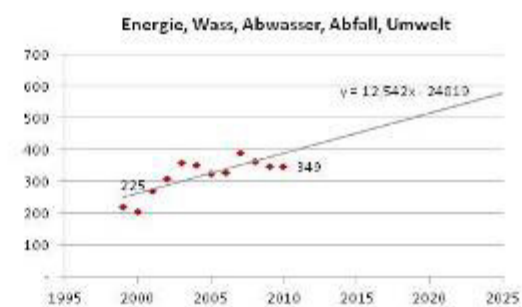
12

4 Flächennachfrage und -angebot

Nachfrageseite: Beschäftigtenprognose (Bsp. Ettlingen)



CIMA



Quelle: CIMA
Datengrundlage: Bundesagentur für Arbeit

CIMA 2012

13

4 Flächennachfrage und -angebot

Nachfrageseite: Absoluter Flächenbedarf



CIMA

Kommune	Flächenbedarf der Trendprognose (ha; netto)
Ettlingen	22,7
Stutensee	21,3
Rheinstetten	11,4
Eggenstein-Leopoldshafen	6,7
Karlsbad	9,0
Waldbronn	7,9
Pfinztal	6,9
Weingarten	3,0
Marzell	3,0
Linkenheim-Hochstetten	3,0
SUMME	94,8
Stadt Karlsruhe	100,6
SUMME	195,4



Die Bedarfsberechnung beruht auf der CIMA-Beschäftigtenprognose 2025; für Marzell, Linkenheim-Hochstetten und Weingarten wurde zur Deckung des Eigenbedarfs ein Flächenbedarf von 3,0 ha angenommen.

Flächenbedarf	ha (netto)	ha [netto]
Standorttyp „klassische“ Gewerbegebiete	71,3	
Standorttyp Bürostandorte	64,9	
Standorttyp Urbane Standorte	24,1	
Standorttyp Industriegebiete	18,6	
Standorttyp Sonderstandorte	6,4	
Standorttyp Einzelhandel	1,1	
ohne Zuordnung	9,0	
Gesamtbedarf		195,4

CIMA 2012

14

4 Flächennachfrage und -angebot

Angebotsseite: Innenentwicklungspotenziale



CIMA

Untersuchungsraum

- 34 untersuchte Standortbereiche mit insgesamt **2.318 ha**
- gewerbliche Bauflächen und gewerblich genutzte Flächen, wie die gewerblich genutzten Sonderbauflächen (Technologiepark, Hafen, Einzelhandel)
- Die freien Flächenpotenziale (153,0 ha, netto) konzentrieren sich etwa zur Hälfte auf Standorte des Typs „klassisches Gewerbegebiet“
- Von den Flächen sind lediglich **62,4 ha kurz- und 16,0 ha mittelfristig verfügbar (insgesamt 78,4 ha)**¹

Flächenbilanz der 34 untersuchten Gewerbeschwerpunkte und Gewerbebereiche

Klassifizierung	Gesamt		davon nicht belegt (1)	
	ha	%	ha	%
„Klassisches“ Gewerbegebiet	1.106,0	48%	66,7	44%
Sonderstandorte	933,9	40%	40,1	27%
Industrie	134,0	6%	18,3	12%
Einzelhandelsstandorte	85,5	4%	3,6	2%
Bürostandorte	20,5	1%	5	3%
urbane Standorte	17,5	1%	0,6	0%
ohne Zuordnung	20,4	1%	16,3	11%
SUMME	2.317,8	100%	150,6	100%

Quelle: Planquadrat

Anmerkung: ohne Potenzialflächen innerhalb der im Hafengelände gelegenen Flächen (GSP 3: 7,0 ha)

¹ Dabei wurden die Eigentumsverhältnisse und andere bestehende Mobilisierungshemmnisse berücksichtigt.

CIMA 2012

15

4 Flächennachfrage und -angebot

Angebotsseite: Gewerbeflächensteckbrief (Bsp. Ettlingen)



Gewerbepunkt 27 | Planerische Grundlagen und Infrastruktur

Hertzstraße, Rudolf-Plank-Straße, Beim Runden Platz, Dieselstraße

ALLGEMEINES

Gemeinde: Ettlingen
 Stadtteil: Ettlingen
 Vorkommungsgebiet: 07.7.1a

Teilbereiche

A: HETZSTRASSE
 B: RUNDPLANK-OSTER
 C: BEIM RUNDEN PLATZ
 D: DIESELSTRASSE



STÄDTESBAU

Städtebaulicher Kontext:
 Von südlicher und teilweise östlicher Umland- und Ortskernstruktur
 Vernetzung teilweise eingewachsen
 Wald und naturschutzrechtlich geschützte Flächen im Süden und Westen eingewachsen
 Teilbereich C und D: hochdicht genutzte
 Landschaftsplanungsebene eingewachsen

Erwartungsbild öffentlicher Raum:
 Teilbereich A: Neuzugang von Flächen nach Süden östlich und grünem Norden von innen geprägt
 Teilbereich B: mit ortsnahen, großzügigen Flächen
 Teilbereich C: eingetaktet, teilweise grünem Süden typisches SE-Ortskern
 Teilbereich D: ausgereiftes Wohngebiet mit Grün

Erwartungsbild private Grundstücke:
 Teilbereich A: typischer Ortskern mit kleineren Grünflächen
 Teilbereich B: mit ortsnahen Flächen, teilweise auch kleineren Ländchen entlang Dieselstraße
 Teilbereich C: geprägt, kleine Grundstücke vorwiegend westwärts und südwärts
 Teilbereich D: geprägt, mit typischen SE-Ortskern

INFRASTRUKTUR

Verkehrs- und Freizeitangebote:
 Radwege und Freizeitangebote vorhanden, nicht in allen TB

Bedienungsmöglichkeiten:
 Motor in Teilbereich C vorhanden

Einbürgerungsdaten:
 keine Angaben

Seite 02

Gewerbepunkt 27

VERKEHR

Buslinie Anbindung:
 Nächster Haltepunkt ca. 2 Minuten
 Anschluss 45-min am Güterbahnhof

ÖPNV:
 04400 201-010
 Bus-Linien: 505, 506, 509

Sonstige Erschließung:
 Erschließung entlang nationaler Hauptverkehrsachsen
 Teilbereiche C und D durch bestehende oder geplante
 Anbindung von anderen TB zu erreichen
 keine weiteren Details

Bestehende Verkehrs:
 Geplante Anbindung zum öffentlichen Straßenverkehr
 Teilweise Flächen am Eisenbahn
 keine Details

KARTE INFRASTRUKTUR



Seite 03

CIMA 2012
16

4 Flächennachfrage und -angebot

Angebotsseite: Gewerbeflächensteckbrief (Bsp. Ettlingen)



Gewerbepunkt 27 | Branchenbewertung, Flächenpotentiale & Empfehlungen

Hertzstraße, Rudolf-Plank-Straße, Beim Runden Platz, Dieselstraße

BEWERTUNGEN

Kriterium	1	2	3	4	5
Städtebauliche Kontext					
Erwartungsbild öffentlicher Raum					
Erwartungsbild private Grundstücke					
Verkehrs- und Freizeitangebote					
Bedienungsmöglichkeiten					
Einbürgerungsdaten					
Äußere Erschließung					
Innen-Erschließung					
Flächenverteilung					
ÖPNV					

STANDORTTYPEN

Teilbereich A - „Industrielle Bewertungstypen“:
 Einfließen von verarbeitenden Gewerbe, Dienstleistungen, Einzelhandel
 mittelgroßer Teilbereich

Teilbereich B - „Ökologische Bewertungstypen“:
 Einfließen von verarbeitenden Gewerbe
 mittelgroßer Teilbereich

Teilbereich C - „Industrielle Bewertungstypen“:
 Einfließen von verarbeitenden Gewerbe, Dienstleistungen
 mittelgroßer Teilbereich

Teilbereich D - „Ökologische Bewertungstypen“:
 Einfließen von verarbeitenden Gewerbe, Dienstleistungen
 mittelgroßer Teilbereich

STRATEGISCHE & PLANERISCHE EMPFEHLUNGEN


Ziel:
 Erhalt und Ausbau eines funktionstüchtigen GG-Gebiets für weiteres Nutzungspotenzial

Empfehlung:
 Qualitätsorientierte Vermarktung der vorhandenen Nutzungen und Standorte
 Entwicklung der Flächen E, T und B zu einem attraktiven und profitorientierten Dienstleistungszentrum

Seite 04

Gewerbepunkt 27

KARTE FLÄCHENPOTENTIALE



FLÄCHENPOTENTIALE

nr.	Arbeitsfläche	Größe	Eigentum	Bevölkerung	Arbeitsmarkt
1	1	0,7 ha	privat	2000 / 02 / 012 0,7 / 012 1,0 / 10	Wohnung
1	1	0,7 ha	Kommunal	2000 / 02 / 012 0,7 / 012 1,0 / 10	Wohnung
1	1	0,7 ha	privat	2000 / 02 / 012 0,7 / 012 1,0 / 10	Wohnung
4	1	0,7 ha	privat	2000 / 02 / 012 0,7 / 012 1,0 / 10	Wohnung
3	1	0,7 ha	Kommunal	2000 / 02 / 012 0,7 / 012 1,0 / 10	Wohnung
7	1	0,7 ha	Kommunal	2000 / 02 / 012 0,7 / 012 1,0 / 10	Wohnung
Gesamt: 0,7 ha					
Wohnung: 0,7 ha					
Wohnung: 0,7 ha					
Wohnung: 0,7 ha					

Seite 05

CIMA 2012
17

4 Flächennachfrage und -angebot Bilanz: Flächenbedarf und -angebot



Stadt/ Gemeinde	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	Nachfrage bis 2025 (netto)	FNP-Reserve nach 2025 (netto)	Bedarf gesamt (netto) 1+2	Bestands-potenzial (netto)	FNP-Potenzial (netto)	FNP-Tausch-empfehlung (netto)	Angebot (netto)	Saldo (netto) 7-8	zusätzlicher Auswei-sungs-bedarf (brutto) positiv 8 + 40,95	"Such-kulisse" für FNP-Verfahren (brutto) 9 + brutto 8
Karlsruhe	100,6	53,7	154,3	55,5	57,3	33,5	146,3	-8,0	11,2	58,1
Erlingen	22,6	12,1	34,7	13,2	5,6	0,6	19,4	-15,3	21,4	22,2
Stutensee	21,4	11,4	32,8	-1,7	20,6	1,1	23,4	-9,4	13,2	14,6
Rheinstetten	11,4	6,1	17,5	4,3	12,5	0,0	16,7	-0,8	1,1	1,1
Pfintztal	6,8	3,7	10,5	0,9	1,8	2,5	4,6	-5,9	8,2	11,6
Karlsbad	9,0	4,8	13,8	0,7	4,3	0,0	5,0	-8,8	12,3	12,3
Eggenstein-Leopoldshafen	6,8	3,6	10,4	4,3	0,0	6,1	10,4	0,0	0,0	8,5
Waldbronn	7,8	4,2	12,0	2,2	6,0	0,0	8,2	-3,7	5,2	5,2
Linkenheim-Hochstetten	3,0	2,0	5,0	1,1	11,2	0,0	12,3	7,3	0,0	0,0
Weingarten	3,0	2,0	5,0	2,3	5,7	0,0	8,0	3,0	0,0	0,0
Marzell	3,0	2,0	5,0	3,7	0,0	0,0	3,7	-1,3	1,8	1,8
Gesamt	195,4	105,6	301,0	89,3	125,0	43,8	258,0	-42,9	74,4	135,4

Erläuterungen

Spalte 1: Ergebnis CIMA-Bedarfsberechnung, Basisnachfrage-Sockelwert von 3,0 ha für Eigenbeschäftigung verwendet bei Linkenheim-Hochstetten, Weingarten, Marzell

Spalte 2: Ergebnis CIMA-Bedarfsberechnung, Mindest-FNP-Reserve von 2,0 ha als Pauschalersatz bei Linkenheim-Hochstetten, Weingarten, Marzell verwendet

Spalte 4: Ergebnis Flächennachfrage-Bestandaufnahme 2011

Spalte 6: Ergebnis CIMA-Standortbewertung

Spalte 8: negatives Saldo bedeutet Ausweisungsbefehl

CIMA 2012
18

4 Flächennachfrage und -angebot Bilanz: Flächenbedarf und -angebot



Quelle: Wikipedia

- Es ergibt sich ein **rechnerischer Neuausweisungsbedarf von ca. 43 ha (netto) im Saldo**
- Verglichen mit den insgesamt im NVK-Gebiet vorhandenen gewerblichen Bauflächen (2.082 ha), handelt es sich um eine **sehr geringe Erweiterung des Bestandes um 2,1 %**.
- Die **große Herausforderung resultiert** jedoch aus der **fehlenden bzw. geringen Eignung** eines erheblichen Teils der derzeit im FNP dargestellten Potenzialflächen.
- **Rund 44 ha** wurden als **potenzielle Tauschflächen** eingestuft, die gegebenenfalls durch Neuausweisung an anderer Stelle zu überplanen sind.
- Eine **aktive Flächenpolitik und -vorsorge** ist zu empfehlen.

CIMA 2012
19

5 Standortübergreifende Empfehlungen Wirtschaftsförderung/ Flächenvermarktung



CIMA



Quelle: Wikipedia

- **Ausweisung, Entwicklung, Vermarktung** und laufende Sicherung von Gewerbeflächen sind Kernaufgaben der kommunalen und regionalen Wirtschaftspolitik.
- **Transparenz** über den Gewerbeflächen- und Immobilienmarkt ist ein zentraler Faktor für einen attraktiven Wirtschaftsstandort.
- Die **Flächenvermarktung ist als integraler Bestandteil des Standortmarketings** des gesamten Wirtschaftsraums Karlsruhe anzusehen.
- Die Weiterentwicklung bestehender **Netzwerke zwischen kommunaler und regionaler Wirtschaftsförderung** sowie **privaten Immobilienakteuren** sollte die Basis für einen erfolgreiche Flächenentwicklung und -vermarktung darstellen.

CIMA 2012

20

5 Standortübergreifende Empfehlungen Aktive Liegenschaftspolitik



CIMA



Quelle: Wikipedia

- Flächenentwicklungen an planerisch gewünschten und aus Investorensicht nachgefragten Standorten scheitern häufig an **fehlender Verfügbarkeit geeigneter Grundstücke**.
- Bei Entwicklung neuer Gewerbegebiete sollten **mindestens 50 %** der für Ansiedlungen in Frage kommenden Flächen **im Besitz der Kommune** sein.
- Die Verfügbarkeit kann auch durch entsprechende **Optionsvereinbarungen mit privaten Grundstückseigentümern** gesichert werden.
- Bei exponierten Entwicklungsflächen innerhalb der Stadt ist neben dem Erwerb der Grundstücke immer auch der **Einsatz der vorhandenen planungsrechtlichen Instrumente** (z.B. Entwicklungsmaßnahme gem. § 165 BauGB) zu prüfen.

CIMA 2012

21

5 Standortübergreifende Empfehlungen

Rolle der Stadtplanung



CIMA



Quelle: Wikipedia

- Die **Stadtplanung** hat eine **aktivierende und steuernde** Rolle:
 - Planungsrecht schaffen
 - Steuerung der Flächenentwicklung durch planungsrechtlichen Ausschluss zweckfremder Nutzungen in Gewerbe- und Industriegebieten (v.a. großflächiger Einzelhandel)
 - Einzelhandelskonzepte bilden in diesem Zusammenhang eine zentrale Grundlage (falls vorhanden).
- Ergänzend wirken geeignete **Fachplanungen** und auch **bauliche Maßnahmen im Umfeld**, um die Attraktivität des Flächenangebotes zu erhöhen.
- Neben der **Reaktivierung von Gewerbebrachen** gilt dies auch für die **Funktionssicherung bestehender Gebiete**.

CIMA 2012

22

5 Standortübergreifende Empfehlungen

Interkommunale Gewerbegebiete (1/2)



CIMA



Quelle: Wikipedia

- **Mögliche Vorteile** interkommunaler Gewerbegebiete:
 - Überregionale **Profilierung** eines Standortes (professionelles Management)
 - Entwicklung hochwertiger, regional bedeutsamer sowie **konfliktarmer Flächen** durch gemeindeübergreifenden Suchraum und Konsens
 - Abbau ruinöser interkommunaler **Konkurrenzen**
 - Vermeidung von **Fehl- und Mindernutzung** an mehreren isolierten Standorten (Flächeninanspruchnahme)
 - Bündelung **personeller und finanzieller Kapazitäten**
 - Verteilung der **Kostenrisiken** auf alle Beteiligten
 - Bessere **Auslastung öffentlicher Infrastruktur-** und Erschließungseinrichtungen
 - Zusätzliche kommunale **Einnahmen** (Gewerbesteuer) und weitere Sekundäreffekte

CIMA 2012

23

5 Standortübergreifende Empfehlungen

Interkommunale Gewerbegebiete (2/2)



CIMA



Quelle: Wikipedia

- Aus dem Erarbeitungsprozess und den geführten Gesprächen vor Ort ergeben sich **Anknüpfungspunkte mit insgesamt drei Nachbarkommunen** für eine stärkere interkommunale Zusammenarbeit und ggf. die Ausweisung eines interkommunalen Gewerbegebietes:
 - Stadt Stutensee
 - Stadt Ettlingen und
 - Gemeinde Karlsbad
- Es wird empfohlen, mit den jeweiligen Kommunen die **Entwicklung eines interkommunalen Gewerbegebietes zu prüfen.**

CIMA 2012

24

6 Standortbezogene Empfehlungen



CIMA



Quelle: Wikipedia

- Die **Bedarfsanalyse** für das Jahr 2025 verdeutlichte für die elf Kommunen die Notwendigkeit zur Sicherstellung eines quantitativ und qualitativ ausreichenden Gewerbeflächenangebotes im **Flächennutzungsplan** im Umfang von **ca. 301 ha (netto)**.
- Gegenüber dem heutigen Bestand ist dies ein **Zusatzbedarf von rd. 43 ha** (2,1 % der bestehenden gewerblichen Bauflächen).
- Wichtiger als die quantitative Erweiterung ist die Sicherstellung eines **ausreichenden Angebotes an qualifizierten Flächen für die verschiedenen Unternehmenstypen.**
- Bedarf wird vor allem gesehen bei folgenden Standorttypen:
 - „**Klassische**“ Gewerbegebietsstandorte ohne Gemengelagenproblematiken
 - **Städtebaulich attraktiv gestaltete Bürostandorte** sowie
 - „**Urbane Standorte**“ mit einem ausgeprägten Mix aus Arbeiten, Wohnen und Freizeit

CIMA 2012

25

6 Standortbezogene Empfehlungen



CIMA



Quelle: Wikipedia

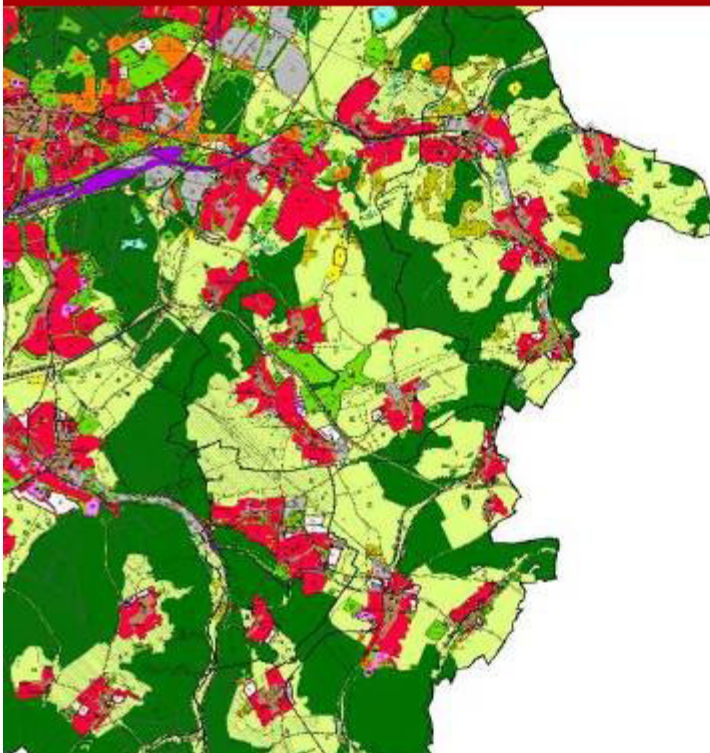
- Zur langfristigen Sicherung eines qualitativ und quantitativ ausgewogenen Flächenangebotes sind im Rahmen der FNP-Fortschreibung **entbehrliche Flächen zurückzunehmen** und im Gegenzug **marktkonforme Flächen neu darzustellen**.
- Hier sollte ein besonderes Augenmerk auf die **Entwicklung größerer zusammenhängender Flächen** und die **verkehrsgünstige Autobahnlage** gelegt werden.

CIMA 2012

26



CIMA



Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit

CIMA 2012

27

ANLAGE 5: Fortschreibung Landschaftsplan - Präsentation Hans-Volker Müller

Nachbarschaftsverband Karlsruhe
Planungsstelle




Fortschreibung Landschaftsplan

- Anlass, Anforderungen
- Vorgehen
- Schwerpunkte, Ziele
- Beteiligung
- „Szenario Grün“

NVK

Fortschreibung Landschaftsplan



Aufgaben und Ziele:

- Eigenständiger Fachplan für Naturschutz und Landschaftspflege einschließlich Erholungsvorsorge
- §§ 8-12 BNatschG
- Grundsätzlich flächendeckend
- Benehmen mit unteren Naturschutzbehörden

- Integration von Inhalten in den FNP
- Grundlagen für Umweltbericht zum FNP

Fortschreibung Landschaftsplan

Aufgaben und Ziele (NatSchG):

§ Zustandsbewertung Natur und Landschaft

§ Ziele und Grundsätze

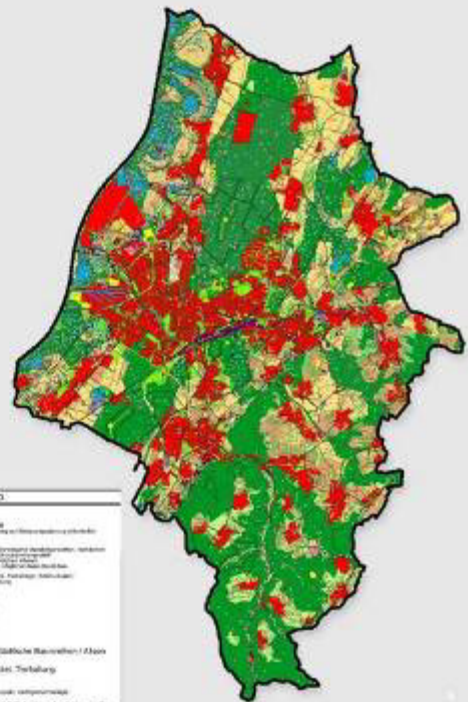
§ Erfordernisse und Maßnahmen darstellen:

- Beeinträchtigungen vermeiden, mindern, beseitigen
- Schutz, Pflege, Entwicklung von Landschaftsteilen
- Aufbau, Sicherung Biotopverbund
- Aufbau, Schutz „Natura 2000“
- Schutz, Verbesserung, Regeneration von Böden, Gewässer, Luft und Klima
- Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft auch als Erlebnis- und Erholungsraum erhalten und entwickeln (...)

➤ Fachliche Mindeststandards

Was beinhaltet der Landschaftsplan ?

- Ziele zur Sicherung und Entwicklung ökologisch bedeutsamer Flächen
- Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft
- Schutzgebiete und –objekte BNatSchG
- Siedlungsentwicklung, Infrastruktur: landschaftsplanerische Beurteilung



Ziele zur Sicherung und Entwicklung von Schutzflächen	Maßnahmen zur Vermeidung von Beeinträchtigungen der Landschaftsqualität	Siedlungsstruktur
<p>Blau Wasserflächen</p> <p>Grün Landschaftsqualitätsbereiche</p> <p>Gelb Entwicklungs- und Siedlungsgebiete</p> <p>Orange Entwicklungs- und Siedlungsgebiete</p> <p>Rot Entwicklungs- und Siedlungsgebiete</p> <p>Grünlich-Gelb Entwicklungs- und Siedlungsgebiete</p> <p>Grünlich Entwicklungs- und Siedlungsgebiete</p> <p>Blau-Grün Entwicklungs- und Siedlungsgebiete</p> <p>Blau Entwicklungs- und Siedlungsgebiete</p> <p>Blau-Grün Entwicklungs- und Siedlungsgebiete</p> <p>Blau Entwicklungs- und Siedlungsgebiete</p>	<p>Grün Schutz von landschaftsprägnanten Objekten</p> <p>Grünlich Schutz von landschaftsprägnanten Objekten</p> <p>Grünlich-Gelb Schutz von landschaftsprägnanten Objekten</p> <p>Grünlich Schutz von landschaftsprägnanten Objekten</p> <p>Grünlich-Gelb Schutz von landschaftsprägnanten Objekten</p> <p>Grünlich Schutz von landschaftsprägnanten Objekten</p> <p>Grünlich-Gelb Schutz von landschaftsprägnanten Objekten</p> <p>Grünlich Schutz von landschaftsprägnanten Objekten</p> <p>Grünlich-Gelb Schutz von landschaftsprägnanten Objekten</p> <p>Grünlich Schutz von landschaftsprägnanten Objekten</p> <p>Grünlich-Gelb Schutz von landschaftsprägnanten Objekten</p>	<p>Rot Siedlungsfläche</p> <p>Grünlich Siedlungsfläche</p> <p>Grünlich-Gelb Siedlungsfläche</p> <p>Grünlich Siedlungsfläche</p> <p>Grünlich-Gelb Siedlungsfläche</p> <p>Grünlich Siedlungsfläche</p> <p>Grünlich-Gelb Siedlungsfläche</p> <p>Grünlich Siedlungsfläche</p> <p>Grünlich-Gelb Siedlungsfläche</p> <p>Grünlich Siedlungsfläche</p> <p>Grünlich-Gelb Siedlungsfläche</p>

Aufnahmezeichnung am 26.11.2012
Fortschreibung des Flächennutzungs- und Landschaftsplanes, Flur- u. LP 2000

Rechenbachschweinfelder Kreisfreie
Verwaltungsgemeinschaft NVK

Fortschreibung Landschaftsplan

Anlass - warum fortschreiben?



- Aktualisierungsbedarf, Einzeländerungen
- aktuelle Grundlagen: NVK-Tragfähigkeitsstudie, FFH-MaP, Klimafunktionskarte u. a.
- neue Anforderungen und Aufgaben:
 - Flächenansprüche,
 - biologische Vielfalt, Artenschutz,
 - Erholungslandschaft,
 - Klimawandel...
- Bündelung LP und FNP beibehalten (Synergien!)
- LP auf breiter Basis – Beteiligung!



Aufaktveranstaltung am 26.11.2012
Fortschreibung des FFH-Nutzungs- und Landschaftsplanes, FNP + LP 2020

Rechtsratschereibeand Karlsruhe
Planungsstelle: **NVK**

Fortschreibung Landschaftsplan



Neuer Ansatz –

„Der baden-württembergische Weg“

Leitfaden für kommunale Landschaftsplanung in Baden-Württemberg (LUBW 2012)



- Der Landschaftsplan ist ein „Wegweiser“ für die Gemeindeentwicklung:
 - Er macht vorhandene räumliche Qualitäten sichtbar,
 - Er zeigt die notwendigen Ziele zur Entwicklung des Naturhaushaltes auf,
 - Er erarbeitet die Entwicklungsmöglichkeiten für das landschaftliche Umfeld der Gemeinde,
 - Er leitet die dafür notwendigen und empfehlenswerten Maßnahmen ab und gibt konkrete Umsetzungshinweise,
 - Er bündelt und koordiniert das Zusammenspiel der vielen verschiedenen Instrumente und Regelungen im Naturschutzbereich.

www.lubw.baden-wuerttemberg.de

LUBW- Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg

Aufaktveranstaltung am 26.11.2012
Fortschreibung des FFH-Nutzungs- und Landschaftsplanes, FNP + LP 2020

Rechtsratschereibeand Karlsruhe
Planungsstelle: **NVK**

Fortschreibung Landschaftsplan



Quelle: LUBW 2012

Aufnahmezeichnung am 26.11.2012
Fortschreibung des FBWohnnutzungs- und Landschaftsplanes, FNP + LP 2030

Bauherrschafswettbewerb Karlsruhe
Förderungszelle: **NVK**

Fortschreibung Landschaftsplan



Orientierungsphase - „Screening“ LP effektiv angehen!

- ✓ Auswertung Grundlagen
- ✓ Fachgespräche, Interviews
- ✓ Fragebogen
- ✓ Screening-Konferenzen

- Schwerpunkte, Anforderungen
- Ideen
- Vorgehen, Kooperation
- Zeitplan
- „Agenda LP 2030“



Das Bild zeigt eine Tabelle mit dem Titel 'Agenda LP 2030'. Die Tabelle hat mehrere Spalten und Zeilen, die verschiedene Aufgaben und Zeitpunkte darstellen. Rechts neben der Tabelle ist eine Karte der Region Karlsruhe zu sehen.

Aufnahmezeichnung am 26.11.2012
Fortschreibung des FBWohnnutzungs- und Landschaftsplanes, FNP + LP 2030

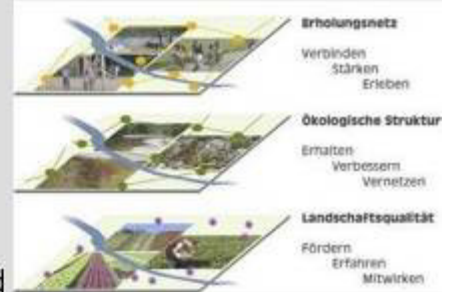
Bauherrschafswettbewerb Karlsruhe
Förderungszelle: **NVK**

Fortschreibung Landschaftsplan

Top-Themen für den neuen „LP 2030“



- Siedlungsentwicklung und Infrastruktur: Bewertung von Planungen, Beitrag UP (-FNP)
- Freiflächenverbundsystem: Weiterentwicklung, Gestaltung
- Sicherung der biologischen Vielfalt: Zielarten, Biotopverbund
- Bioenergien, Landnutzung
- Klimawandel
- Kompensationsmanagement: Suchräume im FNP, Komplexe



- Projekte, Umsetzung definieren
- Alternativen, Szenarien
- **Beteiligung, Kommunikation**

Anlaufveranstaltung am 26.11.2012
Fortschreibung des Flächennutzungs- und Landschaftsplanes, FNP + LP 2030

Nachbarschaftsverbund Karlsruhe
Förderungszelle: **NVK**

Fortschreibung Landschaftsplan

Thema	Inhalt
Erholung	Erholung im Landschaftsplan ist ein zentraler Bestandteil der Landschaftsplanung. Er dient der Erholung der Bevölkerung und der Förderung der Gesundheit.
Ökologie	Ökologische Strukturen sind ein wichtiger Bestandteil der Landschaftsplanung. Sie dienen der Erhaltung der biologischen Vielfalt und der Förderung der Nachhaltigkeit.
Landnutzung	Landnutzung ist ein zentraler Bestandteil der Landschaftsplanung. Sie dient der Sicherung der Lebensgrundlagen und der Förderung der Nachhaltigkeit.
Umwelt	Umwelt ist ein zentraler Bestandteil der Landschaftsplanung. Sie dient der Erhaltung der natürlichen Ressourcen und der Förderung der Nachhaltigkeit.

•Beteiligung und Kommunikation

geplante Angebote in 2013:

3 Landschaftskonferenzen

Exkursionen

Kinder/Jugend

- Unterstützung durch LUBW -



Anlaufveranstaltung am 26.11.2012
Fortschreibung des Flächennutzungs- und Landschaftsplanes, FNP + LP 2030

Nachbarschaftsverbund Karlsruhe
Förderungszelle: **NVK**

Fortschreibung Landschaftsplan

LP 2030:

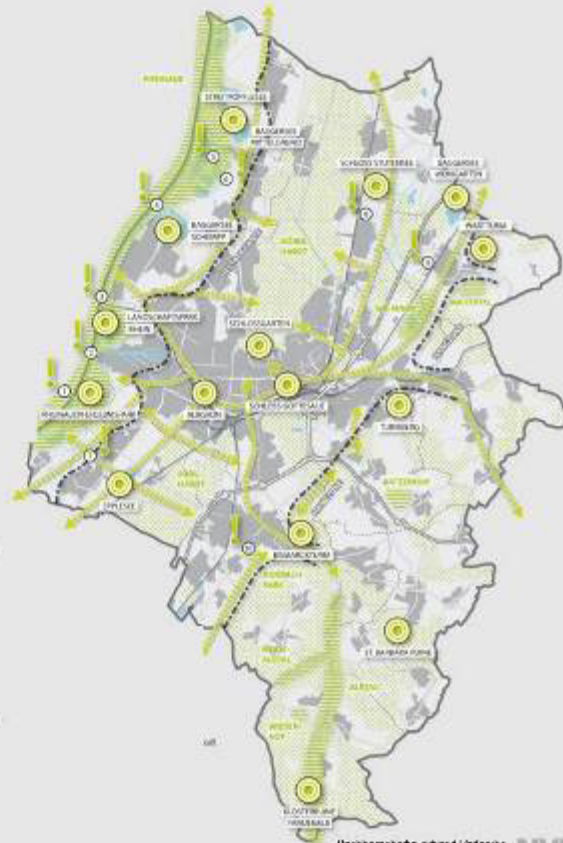


Anlaufveranstaltung am 26.11.2012
Fortschreibung des FBW-Kennzeichnungs- und Landschaftsplanes, FNP + LP 2030

Rechtsratschaftsweiband Karlsruhe
Förderungszelle: **NVK**

Szenario Grün

- an vorhandene Qualitäten anknüpfen



Anlaufveranstaltung am 26.11.2012
Fortschreibung des FBW-Kennzeichnungs- und Landschaftsplanes, FNP + LP 2030

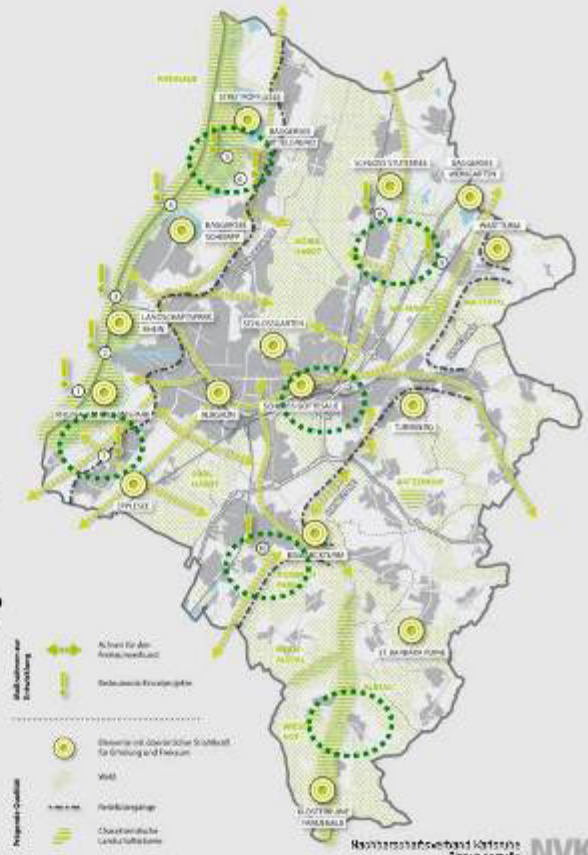
Rechtsratschaftsweiband Karlsruhe
Förderungszelle: **NVK**

Szenario-Skizze Grün | Übergreifende Landschaftsentwicklung

Szenario Grün

Ideen, Vorhaben, Themen... :

- Lenkung Erholungsnutzung, Gestaltung Gewässer
- Gestaltung Gestadekante
- Gewässerrenaturierung
- Grünverbindung Durlach-Rhein
- Grüngürtel Ettlingen
- Entwicklung vs. Schutzgebiete?
- ...



Szenario-Skizze Grün | Übergreifende Landschaftsentwicklung

Autarkieverordnung am 26.11.2012
Fortschreibung des Flächennutzungs- und Landschaftsplanes, FNP + LP 2030

Regierungsverband Karlsruhe
Planungsstelle: **NVK**

Fortschreibung Landschaftsplan

LP 2030:



Autarkieverordnung am 26.11.2012
Fortschreibung des Flächennutzungs- und Landschaftsplanes, FNP + LP 2030

Regierungsverband Karlsruhe
Planungsstelle: **NVK**

NVK

Impressum:

Auftaktveranstaltung
am 26.11.2012
Fortschreibung des
Flächennutzungs- und
Landschaftsplan
FNP + LP 2030

Nachwortschaltzweband
Karte und Planungsbereich

Redaktion und Bearbeitung
Heike Dedering
Folke Müller

November 2012